

# Schulprogramm

*der*

## *Grundschule Elmshausen*

*Grundschule Elmshausen*

*Nibelungenstr. 42*

*64686 Lautertal-Elmshausen*

*Tel.-Nr.: 06251/39306*

*Fax-Nr.: 06251/103679*

*grundschule-elmshausen@kreisbergstrasse.de*

[www.gs-elmshausen.de.vu](http://www.gs-elmshausen.de.vu)

# Schulprogramm der Grundschule Elmshausen

## 1. *Unser Motto: Lernen in Geborgenheit*

## 2. *Unsere Schule*

## 3. *Unsere pädagogischen Grundsätze und Ziele*

### 3.1. Grundsätze

### 3.2. Ziele

### 3.3. Ein Schwerpunkt: Übergang Kindergarten – Grundschule

### 3.4. Gesundheitsfördernde Schule

3.4.1. Bewegung

3.4.2. Ernährung

3.4.3. Sucht- und Gewaltprävention

3.4.4. Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung

## 4. *Die Grundschule als Lebensraum und Lernstätte*

### 4.1. Feste und Feiern im Jahreslauf

4.1.1. Einschulungsfeier

4.1.2. Laternenfest St. Martin

4.1.3. Advent und Weihnachten

4.1.4. Fastnacht

4.1.5. Schulfeste

### 4.2. Organisation und Gestaltung von Schule und Unterricht

4.2.1. Schulaufnahme - Übergang Kindergarten – Grundschule

4.2.2. Übergang in weiterführende Schulen

4.2.3. Verlässliche Schulzeit

4.2.4. Betreuungskonzept

4.2.5. Schülerbücherei

4.2.6. Medienkonzept

4.2.7. Hausaufgaben

4.2.8. Pausen

4.2.9. Schulhofgestaltung

4.2.10. Schulordnung

4.2.11. Energiesparkonzept

### 4.3. Unterrichtskonzepte

4.3.1. Fächerübergreifender Unterricht

4.3.2. Projektorientierter Unterricht

4.3.3. Vertretungskonzept

4.3.4. Konzept zum Erwerb von Rechtschreibkompetenz – Förderkonzept für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben

4.3.5. Maßnahmen zur Leseförderung und Lesekompetenz

#### **4.4. Öffnung von Schule – Kooperation**

4.4.1. Kindergarten

4.4.2. Eltern

4.4.3. Vereine und Gemeinde

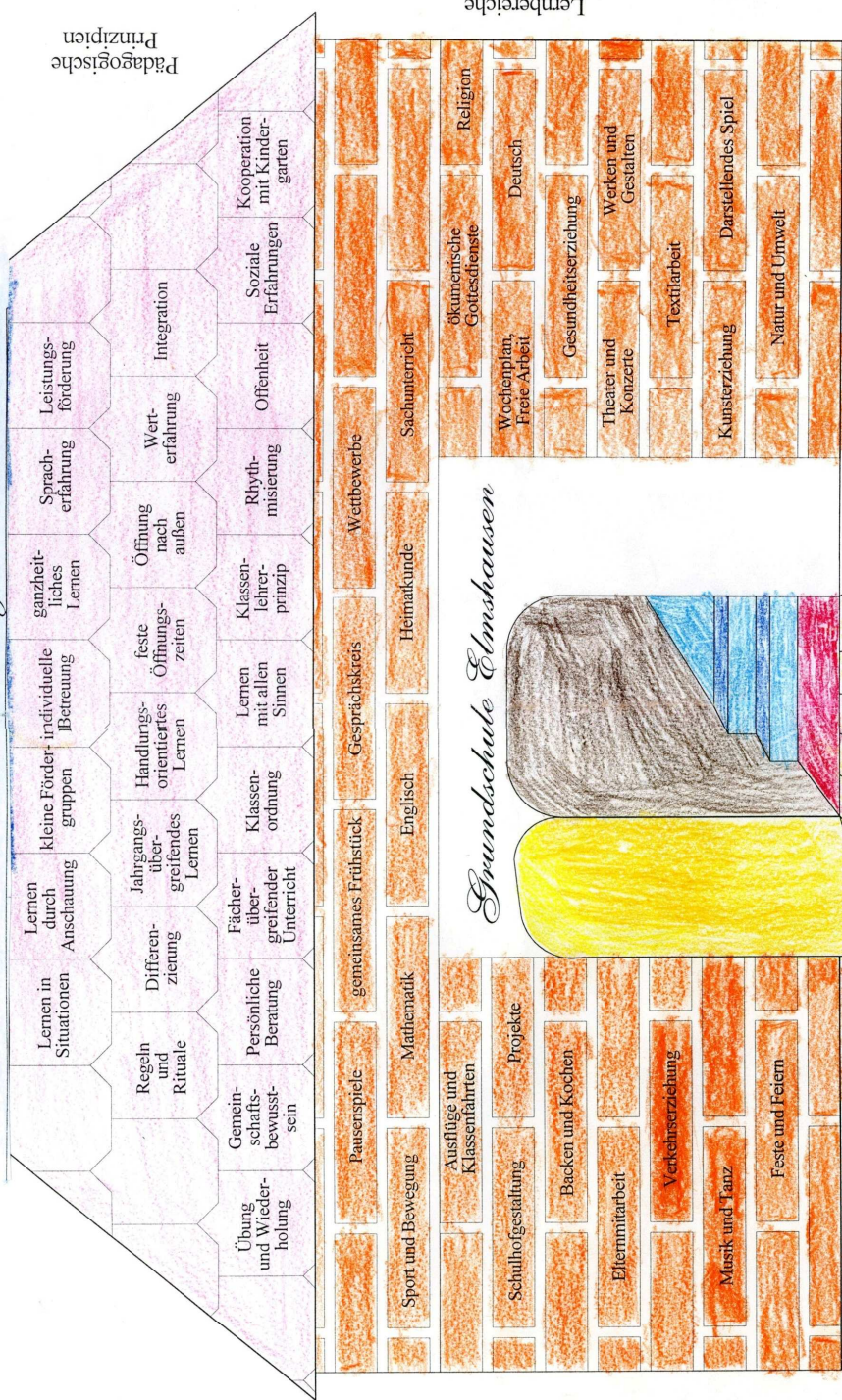
4.4.4. Schulen

#### **5. Weiterentwicklung**

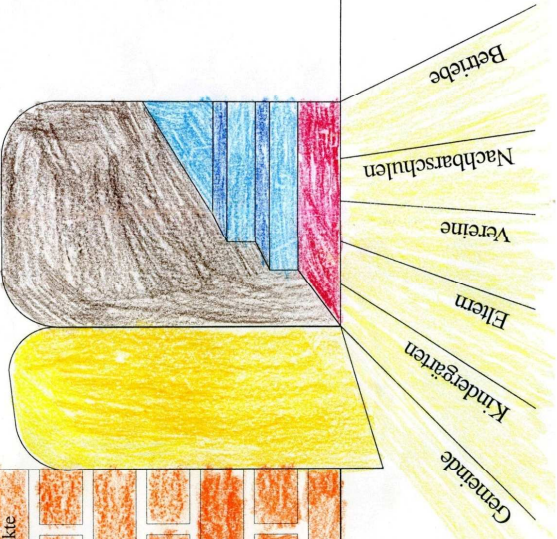
5.1 Fortschreibung und Evaluation

5.2 Personalentwicklung und Fortbildungsplanung

# Lernen in Geborgenheit



## Grundschule Elmshausen



## 2. Unsere Schule



Die **Grundschule Elmshausen**, die kleinste der drei Grundschulen des Lautertals, hat in den letzten 10 Jahren eine kontinuierliche Zunahme der Schülerzahlen erfahren und wird zur Zeit von ca.100 Kindern besucht, so dass eine stabile Einzügigkeit gegeben ist.

Das Einzugsgebiet umfasst außer Elmshausen noch den Bensheimer Ortsteil Wilmshausen. In der Regel kommen die Kinder zu Fuß, nur wenige haben einen längeren Schulweg als 2 km und kommen mit dem Bus.

- ◆ Zum **Kollegium** gehören z. Z. vier Lehrerinnen und meistens eine Referendarin. Der Religionsunterricht wird vom evangelischen Pfarrer aus Schönberg übernommen. Dazu bekommen wir Unterstützung vom Förderzentrum Kirchbergschule für Präventions- und Sprachheilmaßnahmen. Für vielfältige Arbeitsgemeinschaften engagiert sich eine Reihe von fachkundigen Eltern.
- ◆ Die **Sekretärin** steht der Schule für 10 Stunden pro Woche zur Verfügung. Sie erledigt die Schul- und Verwaltungsarbeit.
- ◆ Den Hausmeister teilen wir uns mit der Felsenmeerschule in Reichenbach. Er ist 2 Nachmittage und bei Bedarf damit beschäftigt, alles in Haus und Hof in Ordnung zu halten. Eine **Putzfrau** sorgt täglich für Sauberkeit im Haupt- und Nebengebäude, sowie in den Toiletten.
- ◆ **Schulgebäude**  
Die Gemeinde Elmshausen/Wilmshausen kaufte das heutige Schulgelände und das angrenzende Grundstück mit dem Wohnhaus (Hofreite) 1883.  
Das einstöckige Wohnhaus wurde schon ab 1882 als Schulhaus mit Lehrerwohnung genutzt, laut Eintragung im Brandkataster Elmshausen. Später wurde das Schulhaus aufgestockt und umgebaut; es diente ab 1907 als Lehrerwohnhaus. Das heutige Schulgebäude wurde in 2 Abschnitten gebaut: Der hintere Bau in den Jahren 1897 – 1898, der vordere Anbau in den Jahren 1904 – 1905.  
Bis zum Jahr 1964 beherbergte das Schulgebäude noch Wohnungen und das Gemeindebad.

Inzwischen haben wir 4 Klassenräume zur Verfügung, ein Lehrerzimmer und zwei recht kleine Räume als Sekretariat und Rektorat.

Im Jahr 1999/2000 wurde ein Teil des Dachgeschosses renoviert und aufgeräumt und dient nun als Betreuungsraum und Schülerbücherei sowie als Lehrmittelraum und Archiv.

Als 2004 im gemeindeeigenen ehemaligen Lehrerhaus die Erdgeschoss-Wohnung frei wurde, wurde diese vom Kreis gemietet und umgebaut, so dass wir nun eine Küche, einen Gruppenraum und einen Bewegungsraum zur Verfügung haben. Dieses zusätzliche Raumangebot wurde dringend gebraucht und entspannte die Raumnot, die durch die wachsende Schülerzahl entstand.

Die Platzverhältnisse sind aber immer noch recht beengt und erlauben nur beschränkt gemeinsame Feiern und Aktivitäten.

- ◆ Der **Pausenhof** wurde 1998/1999 grundlegend umgestaltet und in mehrere Bereiche gegliedert: der geteerte Hof wird vorwiegend für Fußball, Basketball, Völkerball und Tischtennis genutzt, der unbefestigte Teil bietet mit Kletter- und Balanciergeräten sowie Ruheplätzen entsprechend andere Möglichkeiten. Hinter der Toilettenanlage haben wir 2001 ein „Freiluft-Klassenzimmer“ eingerichtet, das im Sommer gerne einbezogen wird. Im Sommer 2008 wurde der Schulhof komplett saniert und neu gestaltet. Häufig nutzen wir den Sport- und Spielplatz in unmittelbarer Nachbarschaft für Sport und Spiel. (s. Kap. 4.2.9. Schulhofgestaltung)
- ◆ Die Schule unterhält enge **Kontakte** zum Elmshäuser Kindergarten, zur Nachbarschaft, den örtlichen Vereinen, der Gemeinde insgesamt und den Eltern, denn ohne Unterstützung von außen sind wir als kleine Schule nur begrenzt handlungsfähig, besonders was Aktivitäten betrifft, die über den „normalen“ Unterricht hinaus gehen. (s. Kap. 4.4.1.-3. Öffnung von Schule: Kooperation)
- ◆ Ebenso bemühen wir uns um **Zusammenarbeit** in organisatorischer und pädagogischer Hinsicht mit den beiden Nachbarschulen des Lautertals, der Mittelpunktschule Gadernheim und der Felsenmeerschule Reichenbach. (s. Kap. 4.4.4. Öffnung von Schule: Kooperation Schulen)

### **3. Unsere pädagogischen Grundsätze und Ziele**

### 3.1. Unsere pädagogischen Grundsätze

Gemäß dem Leitgedanken „**Lernen in Geborgenheit**“ sind wir bestrebt, unseren Kindern positive Schulerlebnisse zu vermitteln und insbesondere das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

In einem überschaubaren Rahmen, in dem jeder jeden kennt, mit seinen Stärken und Schwächen – eingeschlossen Schüler, Lehrer, Eltern, Geschwister und auch die Dorfgemeinschaft – bedeutet das einerseits soziale Kontrolle und Verantwortung, aber auch Schutz und Geborgenheit in der Gemeinschaft.

Durch viele gemeinsame Aktivitäten der Klassen, auch mit Eltern, Kindergarten, Vereinen und Institutionen (siehe Kapitel 4.4.) wird den Kindern ein intensives Erleben von Gemeinschaft und sozialem Verhalten vermittelt.

Es soll ein vertrauensvolles Lernklima geschaffen werden, in dem jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten und seine soziale Persönlichkeit möglichst optimal entwickeln kann.

Besonders wichtig sind für uns folgende Grundsätze:

- ◆ Achtung des anderen – ob Kind oder Erwachsener – und ein höflicher, respektvoller Umgang miteinander
- ◆ Fürsorglichkeit und Hilfsbereitschaft
- ◆ Offenheit und Vertrauen als Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit
- ◆ Einhalten von Regeln, damit Gemeinschaft funktionieren kann
- ◆ Gewaltfreies Lösen von Konflikten. Keine Aggressionen gegenüber Personen und Sachen
- ◆ Verantwortungsgefühl für die Gruppe und für das eigene Verhalten entwickeln
- ◆ Gerechtigkeit praktizieren und Zivilcourage zeigen

### 3.2. Unsere pädagogischen Ziele

- ◆ Wir orientieren uns an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und versuchen Begabungen gezielt zu fördern und Defizite aufzuarbeiten durch einen differenzierten Unterricht und eine kompetente Beratung der Erziehungsberechtigten. Gegebenenfalls lassen wir uns von den zuständigen Institutionen (Schulpsycholog. Dienst, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt usw.) beraten und unterstützen.
- ◆ Wir versuchen, das Kind ganzheitlich zu erfassen mit verschiedenen Methoden der Unterrichtsgestaltung, die Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder zu wecken und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln.
- ◆ Wir bemühen uns, soziale Kompetenzen zu fördern durch gemeinschaftliche Aktivitäten.
- ◆ Wir pflegen intensive Kontakte zu den Eltern in Erziehungsfragen.
- ◆ Wir achten Natur und Umwelt als unsere Lebensgrundlage. Die Gelegenheiten bieten sich in unmittelbarer Umgebung und konkretisieren sich in einem projekt- und handlungsorientierten, fächerübergreifenden Unterricht.
- ◆ Wir legen Wert auf eine Entfaltung der musischen Fähigkeiten der Kinder durch ein vielfältiges Angebot in den Bereichen Musik, Kunst, Werken, Textilgestaltung, sowie zusätzlichen Eltern-Arbeitsgemeinschaften und Projekten.
- ◆ Wir bemühen uns, den Kindern einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Körper und Gesundheit nahe zu bringen.

### **3.3. Ein Schwerpunkt: Übergang Kindergarten - Grundschule**

Einer der Schwerpunkte unseres Schulprogramms befasst sich mit der Integration der Schulanfänger. Lange vor Schuleintritt findet eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den Erzieherinnen der Kindergärten statt.

Je intensiver die Informationen und Kontakte von Schule, Kindergarten und Elternhaus sind, desto problemloser verläuft nach unseren Erfahrungen der Übergang in die Schule und die Grundschulzeit insgesamt.

Auch nach dem hessischen „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren“ wird eine enge Kooperation (Tandembildung) von Kindergarten und Grundschule gefordert, um das Kind in seiner Entwicklung optimal zu unterstützen.

#### Schulaufnahme

Für alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, beginnt die Schulpflicht am 1. August. Jüngere Kinder, die nach dem 30. Juni 6 Jahre alt werden, können auf Antrag der Eltern aufgenommen werden, wenn sie den für den Schulbesuch erforderlichen körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand haben. Eine Zurückstellung vom Schulbesuch ist im Ausnahmefall möglich. Sie erfolgt dann, wenn zu erwarten ist, dass eine Förderung im schulischen Rahmen keine für die Entwicklung des Kindes günstigeren Voraussetzungen schafft. Die Entscheidung über die Zurückstellung eines Kindes vom Schulbesuch soll möglichst in zeitlicher Nähe zum Schuljahresbeginn getroffen werden. Die Zeit der Zurückstellung vom Schulbesuch wird grundsätzlich nicht auf die Schulpflicht angerechnet.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können auf Wunsch ihrer Eltern in die erste Klasse einer Grundschule aufgenommen werden (HSchG §§ 49 - 55), wenn dies aus organisatorischer und personeller Sicht möglich ist.

Das Schulaufnahmeverfahren beginnt offiziell mit der Schulanmeldung. Folgende Termine sind dafür vorgesehen und mit unseren 2 Tandem-Kindergärten abgesprochen:

#### ➤ **März/April des Vorjahres vor der Einschulung**

Schulanmeldung des Kindes und Sprachstandsüberprüfung. Die Eltern bringen zum beiliegenden Termin die Anmeldeunterlagen ausgefüllt mit. Eine Lehrerin und eine Erzieherin des jeweiligen Kindergartens stellen in einer spielerischen Situation fest, ob die Sprachentwicklung des Kindes altersgemäß entwickelt ist

oder der Besuch eines Vorlaufkurses bis zur Regeleinschulung notwendig ist.

- **Januar/Februar vor der Einschulung**  
Eine Lehrerin besucht den Kindergarten, beobachtet das Kind in der Gruppe und stellt durch geeignete Aufgaben und Einschätzung der Erzieherin den allgemeinen Entwicklungsstand (Schulreife) fest. Bei Auffälligkeiten findet ein Beratungsgespräch mit den Eltern statt.
- **Januar – Mai vor der Einschulung**  
erfolgt die ärztliche Schuluntersuchung des Kindes durch das Gesundheitsamt. Dazu erhalten die Eltern rechtzeitig einen Termin.
- Im **April/Mai** wird das Kind zum Kennenlerntag in die Schule eingeladen, bei dem es mit seinen zukünftigen Klassenkameraden einen Schulvormittag erlebt (10.00 – 12.00 Uhr). Die Erzieherinnen begleiten jeweils ihre Schulkinder (Kleber, Schere Mäppchen, Pausenbrot).
- Aus diesen gesammelten Eindrücken durch die Schule, den Kindergarten und die Schulärztin ergibt sich ein Gesamteindruck über die Schulfähigkeit des Kindes. Sollte sich im Verlauf des Beobachtungsprozesses Gesprächsbedarf ergeben, kommt die Schulleitung auf die Eltern zu. Ansonsten ist alles in Ordnung und das Kind wird eingeschult.
- Kurz **vor den Sommerferien** findet ein Informationsabend für die Eltern statt, an dem sie alles Wichtige für den Schulbeginn erfahren.
- Die Schulaufnahmefeier und der 1. Schultag ist am **1. Dienstag nach den Sommerferien** um 10.00 Uhr im Zelt auf dem Sportplatz.
- Weitere Kontakte zwischen Kindergarten und Grundschule:
  - Teilnahme der Schulkindgruppe mit ihrer Erzieherin an einer Schulstunde in der Experimentierwerkstatt der Schule (je 1mal pro Halbjahr).
  - Schulbesuche: Die Erzieherin nutzt mit ihrer Gruppe einen leeren Klassenraum zum „Schule spielen“ und nimmt an der Hofpause teil (nach Absprache)
  - gegenseitige Einladungen zu Festen, Teilnahme an Projekten u. ä.

Mit diesem Konzept hoffen wir, den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten.

Die Tandempartner

Ev. Kindergarten  
Elmshausen

Leuchtturm-Kindergarten  
Schönberg-Wilmshausen

Grundschule  
Elmshausen

## 3.4. Gesundheitsfördernde Schule

### Unser Konzept zur Gesundheitsförderung

In unserem Schulprogramm ist das Thema Gesundheit ein wichtiges Ziel und wird in verschiedenen Projekten bearbeitet. Ebenso genießt dieser Bereich in unserem Fortbildungsplan Priorität (Kap. 5.2.)

Besonders die Teilbereiche Bewegung und Ernährung nehmen in unserem Schulleben einen hohen Rang ein. Die Förderung der Gesundheit der uns anvertrauten Kinder ist uns ein wichtiges Anliegen und begleitet den Schulalltag zu allen Zeiten. Ebenso kooperieren wir mit Eltern, Nachbarschulen, Kindergärten, Vereinen und Institutionen, wie Gesundheitsamt, AOK usw.

In regelmäßigen Abständen evaluieren wir unsere Praxis und Maßnahmen, um eine effiziente Arbeit im Bereich Gesundheit zu ermöglichen.

Für ihre Bemühungen wurden der Grundschule Elmshausen am 17.01.2007 die Teilzertifikate „Bewegung“ und „Ernährung“ von „Schule und Gesundheit“ des Hess. Kultusministerium verliehen. Zwei weitere Teilzertifikate für „Sucht- und Gewaltprävention“ und „Verkehrs-/Mobilitätserziehung“ erhielt die Schule am 24.09.2008.

### 3.4.1. Bereich Bewegung

Kinder brauchen Bewegung zum Aufbau einer guten körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Neben der Entwicklung motorischer Fähigkeiten und der damit verbundenen Bewegungssicherheit wirkt sich Bewegung auch positiv auf die psychosoziale und geistige Entwicklung des Kindes aus. Es ist zudem aus wissenschaftlicher Sicht inzwischen belegt, dass Lernen in Verbindung mit Bewegung zu mehr Konzentration und Leistungsvermögen im Unterricht führt. In der Grundschule bieten sich viele Möglichkeiten eines themenbezogenen Lernens mit Bewegung.

#### 1. Sportunterricht

- Sport- und Schwimmunterricht (3. Sportstunde) gemäß schuleigenem Curriculum
  - fast das ganze Kollegium mit Schwimmschein
- Spiel- und Sportfest mit „Sportlerbuffet“ (Obst, Rohkost, Vollkornprodukte), alle 2 Jahre
- Sport-AG (Tanzen)

#### 2. Teilnahme an Wettbewerben und Aktionen

- „Jugend in Bewegung – Sport (is(s)t gesund“
- Aktion „Bewegte Schule“ mit der AOK
- Jährliche Kreiswettbewerbe für Leichtathletik, Schwimmen und Fußball
- Bundesjugendspiele
- Abnahme des Sportabzeichens
- Aktionen mit örtlichen Vereinen: Tennis-Schnupperkurs, Hohberg-Lauf, Feriencamps usw.
- Kinderturntag 2007 im Rahmen der Gesundheitsinitiative „Deutschland bewegt sich“

#### 3. Tägliche Bewegung

- Bewegte Pause
- Schulhofgestaltung mit Bereichen zum Klettern, Balancieren, Tischtennis, Fußball, Völkerball, Basketball, sowie Kleingeräte wie Springseile, Topfstelzen usw.
- Tägliche Bewegungszeit
- Ganztagesangebot mit festen Bewegungsangeboten

#### **4. Besondere Angebote zur Gesunderhaltung**

- Motopädagogik für verhaltens- und motorisch auffällige Kinder
- Aktion „Ruhe und Ordnung im Schulhaus“
- Regelmäßiges Angebot zur Teilnahme an Qigong

### 3.4.2. Bereich Ernährung

Ernährung in der Schule umfasst sowohl Bereiche der Esskultur, der Ernährungs- und Verbraucherbildung sowie Kriterien der Schulverpflegung.

Die Anforderungen an eine kind- und jugendgerechte Ernährung sind vielfältig. Zum einen muss die Verpflegung dem Stand der aktuellen ernährungswissenschaftlichen Forschung entsprechen, zum anderen sollten die Vorlieben der Kinder berücksichtigt werden.

Aus ganzheitlicher Sicht ist in diesem Zusammenhang auch unbedingt der Aspekt der Zahngesundheit und Zahnpflege zu berücksichtigen.

Zur ausgewogenen Ernährung gehört außerdem ausreichendes Trinken.

Es geht uns also bei der Förderung einer gesunden Lebensweise um das Einüben von Kompetenzen, welche die Gesundheit erhalten und die im schulischen Alltag vermittelt werden können.

#### **1. Gesunde Ernährung im Unterricht**

- Regelmäßiges Thema im Sachunterricht aller 4 Schuljahre
- Zuckerfreier Schulvormittag
- Gemeinsames gesundes Pausenfrühstück
- Mineralwassertheke

#### **2. Teilnahme an Wettbewerben und Aktionen**

- Aktionen und Projekte zu „Gesundes Frühstück“ in Kooperation mit Gesundheitsamt und AOK
- Feste und Feiern mit dem Aspekt gesunder Ernährung, z. B. jährl. Erntedankfest
- „Ernährungswoche“ aller Klassen vor dem Erntedankfest
- Zahnputzaktion „Hessen putzt um zehn“
- Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt im 2. und 4. Schuljahr
- Gesundheitswoche „Fit und gesund“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt vom 19.01. – 23.01.2009

#### **3. Ganztagesangebot mit Mittagstisch nach den Grundsätzen einer gesunden Ernährung**

### 3.4.3. Bereich Sucht- und Gewaltprävention

Ein wesentliches Anliegen in unserem Schulprogramm ist ein harmonisches Miteinander der Schüler/Schülerinnen, damit diese sich in der Schule wohl fühlen. Unter 3.1. „Unsere pädagogischen Grundsätze“ sind folgende Punkte aufgeführt:

Besonders wichtig sind für uns folgende Grundsätze:

- ◆ Achtung des anderen – ob Kind oder Erwachsener – und ein höflicher, respektvoller Umgang miteinander
- ◆ Fürsorglichkeit und Hilfsbereitschaft
- ◆ Offenheit und Vertrauen als Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit
- ◆ Einhalten von Regeln, damit Gemeinschaft funktionieren kann
- ◆ Gewaltfreies Lösen von Konflikten. Keine Aggressionen gegenüber Personen und Sachen
- ◆ Verantwortungsgefühl für die Gruppe und für das eigene Verhalten entwickeln

Ebenso wollen wir unsere Schüler vor Übergriffen jeglicher Form durch Erwachsene oder Jugendliche beschützen und sie stark machen, um sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu beanspruchen.

Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir unsere Schüler zu selbstbewussten, sozialverantwortlichen Menschen erziehen:

1. Gemeinsam mit den Kindern wurde vor einiger Zeit eine Schulordnung erarbeitet, die regelmäßig im Unterricht besprochen wird. Außerdem gibt es verbindliche Absprachen für Pausenaufsicht, Sportunterricht, Klassenfahrten usw.
2. Mit den Elternvereinen wurde ebenfalls eine allgemeine Schulordnung beschlossen, die die neuen Eltern jeweils zum Schulanfang gegen Unterschrift ausgehändigt bekommen. Durch regelmäßige Teilnahme der Elternvereine an den Lehrerkonferenzen entsteht eine enge Zusammenarbeit.
3. In Abständen führen alle Klassen eine Aktion „Ruhe und Ordnung im Schulhaus“ durch, da eine Schule, in der jeder Verantwortung für seinen Klassenraum und sein Sauberkeitsverhalten übernimmt, auch ein entsprechendes Verhalten bewirkt.
4. Die Gesamtkonferenz beschloss am 12.06.2006 sich jährlich einmal (November) im Sachunterricht, Religion, Sport oder fächerübergreifend mit dem Thema Gewaltprävention - bezogen auf verschiedene Themenkreise in den verschiedenen Klassenstufen – zu befassen. Dafür wurde umfangreiches Unterrichtsmaterial angeschafft.
5. Alle 3 – 4 Jahre organisieren wir den Besuch eines Theaterstücks für alle Schüler mit dem Thema Sexuelle Gewalt, Erpressung und Sucht. Die Themen werden im Unterricht aufbereitet.
6. Das Lehrerkollegium nimmt an entsprechenden Fortbildungen teil. Im Mai 2008 befasste sich das Kollegium im Rahmen eines pädagogischen Tages mit dem Projekt „Faustlos“. Gemeinsam mit dem Kindergarten in Schönberg/Wilmshausen erarbeitete man sich Ziele und Inhalte des Pakets für Sucht-

und Gewaltprävention. Seit dem Schuljahr 2008 führen wir dieses Projekt in allen Klassen durch, jeweils zu einer festen Zeit in der Woche, angelegt auf einen Zeitrahmen von 3- 4 Jahren.

7. Durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Erziehungsberatungsstelle, (Caritas, Kinder- und Jugendpsychiatrie) und den örtlichen Sportvereinen erfahren wir fachkundige Unterstützung.

### 3.4.4. Bereich Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

Unsere Schule liegt direkt an einer viel befahrenen Bundesstraße und erfordert zwingend eine Erziehung zu verkehrssicherem Verhalten. Diese Erziehung beginnt schon vor der Einschulung, wenn Eltern und die Erzieherinnen der Kindergärten bei Informationsveranstaltungen aufgefordert werden, den Schulweg mit den Vorschulkindern einzuüben. Für die Grundschulzeit bieten wir eine kontinuierliche Verkehrserziehung an, die jährlich im Lehrbericht rot dokumentiert wird. Mit der Radfahrprüfung im 4. Schuljahr sollen dann die Kinder soweit gerüstet sein, um den Schulweg in die weiterführenden Schulen nach Bensheim mit Bus oder Fahrrad sicher zu bewältigen. Obwohl viele Kinder aus dem Ortsteil Wilmshausen einen recht langen Schulweg zu Fuß haben, gab es bisher keine Schulwegunfälle zu beklagen.

1. Die Lerninhalte des Verkehrsunterrichts bauen jeweils aufeinander auf und beinhalten praktische und theoretische Übungen und Wiederholungen.

#### 1./2. Klasse

Unser Schulweg/Verkehrssituation in Elmshausen

Verhalten auf dem Gehweg

Überqueren der Straße (ohne/mit Zebrastreifen/Ampel)

Verkehrszeichen

An der Bushaltestelle

#### 3./4. Klasse

Verhalten als Fußgänger und Radfahrer

Radfahrtraining

- auf dem Schulhof/Sportplatz mit eigenen Fahrrädern bzw. schuleigenen Fahrrädern

- durch die Jugendverkehrsschule auf dem ADAC Platz

Verkehrsregeln

Radfahrprüfung

2. Da regelmäßig Unterrichtsgänge, Fahrten zur Sporthalle und Ausflüge unternommen werden, muss das Verhalten in Gruppen beim Überqueren der Straße intensiv geübt werden, ebenso das Ein- und Aussteigen in Bus und Auto. Zur Sicherheit unserer Schulkinder ist die Schulgemeinde aktiv an der Einrichtung einer 2. Fußgängerampel beteiligt gewesen, was leider eine sehr langwierige und schwierige Angelegenheit war. Schließlich konnte durch die Unterstützung der Gemeinde Lautertal ein entsprechender Beschluss der Verkehrsbehörde erreicht und so der Schulweg sicherer gemacht werden.

Ebenfalls durch gemeinsames Vorgehen von Schulgemeinde und der Gemeinde Lautertal wurde die Gehwegsituation an der „Rathauskurve“ entschärft, indem der Gehweg verbreitert und übersichtlicher gemacht und zusätzlich eine Tempo 30-Zone eingerichtet wurde

Ein weiterer Mosaikstein in Sachen Verkehrssicherheit ist die Einrichtung einer Schulbushaltestelle an der Schule. Bisher müssen die Buskinder ca. 200 m zur nächsten Bushaltestelle laufen und sind damit nicht im Aufsichtsbereich der Schule.

Zu Beginn der Grundschulzeit wird allen Eltern unser Schulwegplan erläutert.

Dieser wurde gemeinsam mit der Jugendverkehrsschule entwickelt und zeigt die gefährlichsten Stellen und empfohlene Umwege auf.

3. Da der Schulweg mit dem Rad für die Kinder zu gefährlich ist, wurde mit den Elterngremien vereinbart, die Erlaubnis erst nach der erfolgreich abgelegten Radfahrprüfung mit Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zu erteilen. Die Schule pflegt sehr gute Kontakte zur Jugendverkehrsschule und wird in allen Verkehrsfragen kompetent beraten und unterstützt, z. B. bei der Planung einer Klassenfahrt mit dem Fahrrad in die Jugendherberge Maria Einsiedel 2005, bei der auch ein vorheriger Fahrrad-Check angeboten wurde.
4. Außerdem bekommen wir bei unserem alljährlichen Spiel- und Sportfest den „Verkehrsanhänger“ gegen geringe Gebühr ausgeliehen und können damit 1 – 2 Fahrradparcours als Stationen einplanen, an denen die Kinder ihre Geschicklichkeit trainieren können.

## **4. Die Grundschule als Lebens- raum und Lernstätte**

### **4.1. Feste und Feiern im Jahreslauf**

#### 4.1.1. Einschulungsfeier

**Ziele:** Die neuen Schüler und ihre Eltern sollen von allen Schülern herzlich aufgenommen und in die Schulgemeinschaft integriert werden.

**Praxis:**

- Begrüßung im festlich geschmückten Hof oder Klassenraum
- Vorführungen und Begrüßungslied der 2. - 4. Klasse
- Die Erstklässler werden von ihrer Lehrerin in ihr Klassenzimmer geleitet und haben ca. 40 Minuten „Unterricht“.
- Inzwischen werden die Eltern bewirtet mit Kaffee und Kuchen (Organisation: Eltern der 2. Klasse)
- Die Eltern werden in das Klassenzimmer gebeten und erhalten Informationen (Stundenplan) usw.
- Die Kinder werden fotografiert für die Lokalzeitung
- Eröffnungsgottesdienst für alle Kinder: In der 1. Woche Donnerstag, 8.00 Uhr in der Aussegnungshalle

#### 4.1.2. Laternenfest - St. Martin

**Ziele:** Religiöser und volkstümlicher Hintergrund des Festes soll gemeinsam erfahren und bewusst gemacht werden.

**Praxis:**

- Am Laternenfest treffen sich Kinder und Eltern um 17.00 Uhr am Feuerwehrhaus und stellen sich hintereinander auf
- Das Pferd bzw. Pony mit St. Martin geht voraus, Erwachsene und Geschwister folgen den Schulkindern
- Der Zug führt zum Strietteich, einmal darum herum und wieder zurück
- Am Feuerwehrhaus bilden alle einen großen Kreis und singen die eingeübten Laternenlieder. Vorführungen wie Tänze, Polonaisen, Flötenspiel, Szenendarstellungen usw. werden gezeigt
- Danach wird das Martinsfeuer angezündet
- Die Klassenlehrer verteilen die Martinsbrezeln an die Schulkinder.  
Eine Elterngruppe verkauft Glühwein und Brezeln für die Erwachsenen (Erlös zur Finanzierung der Schulkinderbrezeln).  
Die Kinder bekommen Tee.
- Alle zwei Jahre werden in den Klassen Laternen gebastelt
- Einladungen an Kindergarten, Ortsvorsteher, ehemalige Kollegen, Information der Lokalpresse

### 4.1.3. Advent und Weihnachten

**Ziele:** Im gemeinsamen Erleben von Advents- und Weihnachtsbräuchen soll die Besinnung auf den Ursprung und das Wesentliche der Weihnachtszeit bewusst werden.

- Praxis:**
- Gemeinschaftliches Adventssingen montags in einem Klassenraum: Jede Klasse gestaltet einmal das Treffen mit Liedern, Gedichten und kleinen Vorführungen.
  - Advent in der Klasse: Meditation, Geschichten, Lieder, Adventskranz, Adventskalender, Basteln, Plätzchen backen, Schmücken des Klassenraumes usw.
  - Theaterfahrt der Schulgemeinde
  - Der Nikolaus kommt in die Schule. Er bringt für alle kleine Überraschungen mit von den Eltern gepackt.
  - Adventsbasteln: Eltern bieten an einem Vormittag im Advent den Kindern eine AG an zur Herstellung von besonderen Arbeiten, z. B. Salzteigbilder, Windowcolors-Engel, Weckmann backen, Kerzen ziehen, Tischlaternen u. ä. Die Kinder wählen eine Wunsch AG.
  - Weihnachtsgottesdienst der Schulgemeinde am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in der Kirche. Mit Liedern, Gedichten, Krippenspielen, Märchen, musikalischen Darbietungen wird die Feier umrahmt. Dazu werden Eltern und Großeltern eingeladen.

#### 4.1.4. Fastnacht in der Schule

**Ziele:** Gemeinsames Feiern von Festen und besonderen Anlässen im Jahreskreis sollen Zeiträume strukturieren und Brauchtumskultur erhalten.

**Praxis:**

- Vorbereitung durch Schmücken der Räume und des Schulhauses mit Girlanden, Masken, Luftschlangen usw.
- Themengebundene Arbeiten im Kunst- und Werkunterricht, Geschichten, Gedichte, Gespräche, Hintergrundinformationen in den Bereichen Deutsch, Religion, Sachkunde, Lieder, Tänze, Spiele in den Bereichen Musik und Sport
- Fastnachtsfeier in der Schule (freitags vor Rosenmontag oder Rosenmontag)  
Kinder und Lehrer kommen verkleidet und feiern mit Musik, Tanz und Spiel in den Klassen mit „offener Tür“.  
Nach der Pause gemeinsamer Zug durchs Dorf mit anschließendem Besuch im Kindergarten.
- Aschermittwoch ist für katholische Kinder Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes.

#### 4.1.5. Schulfeste

(siehe Rahmenplan Grundschule, S. 291)

**Ziele:** Schulfeste fördern die Kontakte zwischen Schule, Eltern und Gemeinde. Sie bieten Anlass für vielfältige gemeinsame Aktivitäten, zeigen einen Ausschnitt aus der schulischen Arbeit und können zur Finanzierung besonderer Vorhaben beitragen.

**Praxis:** Einmal im Jahr findet in der Zeit von Frühsommer bis Herbst ein Schulfest statt, das jedoch in Form und Inhalt wechselt. In den letzten Jahren wurden verschiedene Möglichkeiten ausprobiert:

Sommerfest mit Vorführungen, wie Spielstücke, Tänze, Lieder, Singspiele, Akrobatik. Wichtig: die Bewirtung durch Kuchen und Salatspenden zur Finanzierung unseres Pausenhofs.

Spielefest mit vielen verschiedenen Spielstationen. Die Spiele wurden ausgeliehen aus der Spielerei. Wurfspiele, Rasenskier, Kegelspiele, Seifenblasen und vieles mehr.

Auch hier wurden Gäste bestens bewirtet, um unsere Finanzlage aufzubessern.

##### Flohmarkt

Die Kinder unserer Schule und alle Ehemaligen bis 15 Jahren verkaufen ihre Spielsachen und erwerben evtl. andere von ihren Mitschülern, auch Schul-„Antiquitäten“ werden an interessierte Besucher verkauft. Es gibt kalte Getränke und heiße Würstchen. Erlös ist eher nebensächlich (Bücherei wird aufgestockt)

Sportfest in Verbindung mit gesunder Ernährung: In 15 sportlichen Stationen beweisen die Kinder ihre Kondition und Geschicklichkeit. Nebenbei absolvieren sie damit auch die Bundesjugendspiele und können das Sportabzeichen erwerben.

Spielgeräte wie Rollbretter, Pedalos, Säcke, Hüpfspiele, Fallschirm usw. holen wir aus der Spielerei Bensheim. Jedes Kind hat eine Laufkarte, die an den Stationen abgestempelt wird.

Die Eltern spenden ein abwechslungsreiches, sehr ansprechendes

„gesundes Sportlerfrühstück“ mit Obstsalat, Cocktailtomaten, belegten Vollkornbrötchen, Melonenscheiben usw.

#### Projekt-Abschlussfest

Nach Abschluss von Projekttagen z.B. „Wie im Mittelalter“ werden die Ergebnisse dokumentiert, typische Gerichte gekocht, gebacken und natürlich gegessen, das Schattenspiel „Der Rattenfänger von Hameln“ vorgeführt und Ritterspiele mit selbst gebastelten Kostümen veranstaltet. Die Einnahmen werden für jeweils anstehende Anschaffungen verwendet.

## **4.2. Organisation und Gestaltung von Schule und Unterricht**

#### 4.2.1. Übergang Kindergarten – Grundschule (Schulaufnahme)

siehe § 58 HSchG, VOBGM vom 14.06.2005, § 9, Hess. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 1 – 10 vom Dez. 2007, S. 101ff.

siehe auch: Unsere pädagog. Grundsätze und Ziele – Ein Schwerpunkt

- Ziele:**
- Feststellung von Schulfähigkeit bzw. Entwicklungsrückständen
  - Förderungsnotwendigkeiten feststellen und frühzeitig Fördermaßnahmen einleiten
  - Vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Kindergarten
  - Vermeidung einer Prüfungssituation, statt dessen Schaffung vielseitiger, kindgemäßer Spiel- bzw. Alltagssituationen

##### **- Schulanmeldung**

In einer Spielsituation überprüft die Schulleiterin oder Kooperationslehrerin die Sprachkompetenz und den allgemeinen Entwicklungsstand des Vorschulkindes. Die zuständige Erzieherin des jeweiligen Kindergartens ist bei dem Anmeldegespräch anwesend. Bei Sprachdefiziten werden mit den Erziehungsberechtigten notwendige Maßnahmen erörtert: Sprach-Vorlaufkurs in der MPS Gadernheim, logopädische bzw. fachärztliche oder psychologische Behandlung.

Februar/März des vorletzten Kindergartenjahres

##### **- Info-Abend zur allgem. Schulfähigkeit**

In Bensheim findet ein gemeinsamer Info-Abend aller Grundschulen und Kindergärten statt. Für Elmshausen und Reichenbach findet abwechselnd ein Info-Abend in der jeweiligen Grundschule statt. Schulleiter/in und Schulumt bzw. Gesundheitsamt referieren und stehen den Fragen der Eltern zur Verfügung

(September/Oktober des Vorschuljahres)

##### **- Beobachtung im Kindergarten**

Die Schulleiterin bzw. Kooperationslehrerin besucht die Vorschulkinder im Kindergarten und beobachtet sie in ihrer gewohnten Umgebung.

In kleinen Gruppen (3 - 6 Kinder) werden spezifische Aufgaben gestellt, die Hinweise geben auf den Entwicklungsstand des Kindes hinsichtlich Sprache, Mengenverständnis, Motorik, Sozial- und Arbeitsverhalten (nach der Schuleingangsdiagnostik von Breuer / Weuffen). Evtl. im Vorjahr festgestellte Defizite werden überprüft.

Wenn möglich, ist eine Erzieherin anwesend und kann aus Sicht des Kindergartens offene Fragen klären

(Januar/Februar des Vorschuljahres)

**- *Besuch der Erstklässler im Kindergarten Elmshausen***

Die Schulkinder bereiten etwas vor für die Vorschulkinder im Kindergarten, z. B. lesen eine Geschichte vor, bringen ein selbst gebasteltes Buch mit o. ä. Die Vorschulkinder bewirten ihre Gäste und stellen Fragen, wie es in der Schule ist.

**- *Kennenlernen des Schulhauses***

Leere Klassenräume (während des Sportunterrichts) werden von den Vorschulkindern und den Erzieherinnen genutzt, um „Schule zu spielen“.

**- *Besuch der Vorschulgruppe in der Schule***

des Kindergartens mit ihrer Erzieherin in der Schule. Teilnahme an 1 - 2 Unterrichtsstunden der 1. Klasse und Erleben der Hofpause.

**- *Projekt „Experimentierwerkstatt“***

In regelmäßigen Abständen (vierteljährlich) werden die Vorschulgruppen unserer Tandempartner Kindergarten Elmshausen und Leuchtturm-Kindergarten Schönberg in die Experimentierwerkstatt der Schule eingeladen. Zu jeweils vereinbarten Themen, z. B. „Wasser“ können die Kinder an Stationen experimentieren.

**- *Kennenlerntag in der Schule***

Die Eltern bringen ihre Kinder in die Schule. Diese verbringen dort einen Schultag (9:00 – 11:30 Uhr).

Spielerisch gestaltete Aufgabenstellungen helfen, die Schwellenangst zu überwinden und bieten geeignete Beobachtungsmöglichkeiten in der Gruppe. Erzieherinnen und Lehrerinnen beobachten eine Kleingruppe des Vorschuljahres von 4 – 6 Kindern.

(April/Mai des Vorschuljahres)

**- *Schulärztliche Untersuchung in der Schule***

Feststellung des allgemeinen Entwicklungsstandes und des aktuellen Gesundheitszustandes, sowie der allgemeinen gesundheitlichen Leistungsfähigkeit, einschließlich der Sinnesorgane und der Sprache. Seit einigen Jahren wird ein Screening-Test durchgeführt.

(Februar bis Mai des Vorschuljahres)

### **- Einzelgespräche mit Eltern**

Wesentliche Beobachtungen und/oder Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes werden in sachlicher Atmosphäre besprochen. Es werden gegebenenfalls Empfehlungen und Informationen gegeben über Zurückstellung oder besondere Fördermaßnahmen.

### **- Elterninfoabend vor der Einschulung in der Schule**

Wesentliche Fragen zum Schulanfang werden besprochen, Materiallisten, was die Kinder benötigen, werden ausgegeben. Vorstellung der Klassenlehrerin, wenn möglich.

(Letzte Woche vor den Sommerferien)

### **- Einschulungsfeier**

Die älteren Schulkinder begrüßen die Erstklässler und ihre Eltern mit Liedern und Vorführungen. Während der ersten Schulstunde der Schulanfänger bekommen deren Eltern Kaffee, Kuchen und Snacks angeboten von den Eltern der Zweitklässler. (Dienstag nach den Sommerferien)

### **- Einschulungs-Gottesdienst in der Kirche**

In der ev. Marienkirche in Schönberg findet am Donnerstag in der ersten Schulwoche ein ökumenischer Gottesdienst für die ganze Schulgemeinde statt. Die Erstklässler werden gesegnet und besonders begrüßt.

Ein allen Kindern bekanntes Lied wird in das Programm eingebaut („Vom Anfang bis zum Ende“)

### **- Kooperationstreffen von Kindergärten und Grundschule**

Erzieherinnen und Lehrerinnen treffen sich nach 6 – 8 Schulwochen abwechselnd in den Einrichtungen und sprechen über Erfahrungen und Intentionen zum Thema „Übergang Kindergarten – Grundschule“.

### **- Patenschaften der Viertklässler**

Die Viertklässler kümmern sich in den ersten Wochen besonders um ihre jeweiligen Patenkinder aus der 1. Klasse und stehen ihnen hilfreich zur Seite.

Die Eltern erhalten im Januar/Februar des Vorschuljahres einen Terminplan, der sie über die festen Termine des Aufnahmeverfahrens informiert. Zu schulischen Veranstaltungen und Feiern werden die Eltern, Kinder und die Erzieherinnen der Kindergärten eingeladen.

#### 4.2.2. Übergang zu weiterführenden Schulen

siehe § 77 HSchG und VO zur Gestaltung der Schulverhältnisse vom 21.07.2000, § 1 - 7

**Ziele:** Der Wechsel von unserer kleinen „familiären“ Grundschule mit ihren offenen, kindorientierten Strukturen zu einer weiterführenden Schule mit einem Vielfachen der gewohnten Mitschüler- und Lehrerzahl sowie verstärkt fachorientierten Unterrichtsformen soll möglichst problemlos vonstatten gehen.

Durch intensive Beratung der Erziehungsberechtigten soll die Entscheidung für die Wahl der weiterführenden Schule erleichtert und möglichst im Einvernehmen getroffen werden.

**Praxis:**

- In regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen werden die Erziehungsberechtigten über Leistungsstand und –entwicklung ihres Kindes informiert.
- Bei aktuellen Problemen bitten wir sofort zu Gesprächen, um diese Probleme gemeinsam zu lösen und entsprechende Unterstützungsmaßnahmen in die Wege zu leiten.
- Nach den Weihnachtsferien findet in den drei Lautertaler Grundschulen ein gemeinsamer Informationsabend für weiterführende Schulen statt, in denen Vertreter der Schulformen die Eltern informieren.
- Die Eltern erhalten Einladungen zu Tagen der offenen Tür in allen Schulen der Umgebung.
- Im Februar werden Beratungsgespräche angeboten. Für jedes Kind wird nach eingehender Beratung in der Klassenkonferenz eine begründete Empfehlung für eine Schulform ausgesprochen.
- Sollten die Eltern diese Empfehlung nicht akzeptieren, bieten wir erneute Beratung an und melden das Kind dann dort an, wo es die Eltern wünschen. Über die Möglichkeit der Querversetzung werden die Eltern in Kenntnis gesetzt.
- Durch Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, durch Erfahrungsaustausch und gegenseitige Hospitationsmöglichkeit

kann die Grundschule die gestellten Anforderungen besser einschätzen und die Kinder entsprechend vorbereiten.

- Unsere Grundschüler wählen die Haupt- und Realschule der MPS Gadernheim, bzw. der Schillerschule Bensheim, sie entscheiden sich für eines der Gymnasien Bensheims oder für einen Zweig der kooperativen Gesamtschule (Geschwister-Scholl-Schule).

### 4.2.3. Verlässliche Schulzeit

Siehe § 17 Abs. 4 HSchG und Handreichung des HKM „Unterrichtsgarantie Plus für eine verlässliche Schule“ vom Febr. 2006

**Ziele:** „Die Grundschule soll verlässliche Schulzeiten mit einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Schulvormittage vorsehen. Die tägliche Schulzeit soll für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 vier Zeitstunden und für die Jahrgangsstufen 3 und 4 fünf Zeitstunden dauern. Die Schule legt die nähere Ausgestaltung des Zeitrahmens in eigener Verantwortung fest“ (HSchG)

Viele Eltern sind wegen ihrer beruflichen Tätigkeit auf verlässliche Schulzeiten angewiesen. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass ihr Kind – entsprechend den im Stundenplan vorgesehenen Zeiten – in der Schule unterrichtet und betreut wird.

**Praxis:** ● Die Unterrichtszeit beginnt um 8.00 Uhr mit einem Unterrichtsblock bis 9.30 Uhr. Nach 20 Minuten Hofpause schließt sich eine 10minütige Frühstückspause an. Der 2. Unterrichtsblock endet um 11.30 Uhr zur 2. Hofpause (15 Minuten). Die letzten beiden Stunden sind Fachunterricht und enden jeweils um 12.30 Uhr und um 13.15 Uhr.

● **Betreuung** wird angeboten nach Unterrichtsschluss bis 16.30 Uhr.

● Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, hat die Schule folgendes Konzept erarbeitet:

#### 1. Vertretungsmöglichkeiten

- Umschichtung durch Stundenplanänderung
- Mehrarbeit der Lehrkräfte im Rahmen rechtlicher Vorschriften
- Einsatz von Betreuungs- und Vertretungskräften aus dem Vertretungspool
- Im Notfall: Mitbeaufsichtigung durch Nachbarklassen-Lehrkraft bei Stationen- oder Wochenplanarbeit

#### 2. Materialsammlung

Für den Unterricht in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, geordnet nach Jahrgängen, wurde vom Lehrerkollegium eine Material-

sammlung zusammengetragen, um Ausfälle auch fachfremd abdecken zu können (Themenkisten). Dazu gibt es eine Materialliste.

### **3. Unterrichtsplan**

Jede Lehrkraft ist verpflichtet, zu Beginn des Schuljahres einen ausführlichen Stoffverteilungsplan auszuarbeiten und im Rektorat zu hinterlegen. Anhand der Lehrberichte kann dann entsprechend im Stoff weitergearbeitet werden. Außerdem informiert die zu vertretende Lehrkraft die Schulleiterin über den vorgesehenen Tages- bzw. Wochenplan und stellt das notwendige Unterrichtsmaterial zur Verfügung (soweit dies zumutbar ist).

- Langfristige Vertretungsfälle müssen durch das SSA aufgefangen werden.

---

## 4.2.4. Betreuungskonzept

### Grundschule Elmshausen

Stand: 01.05.2011

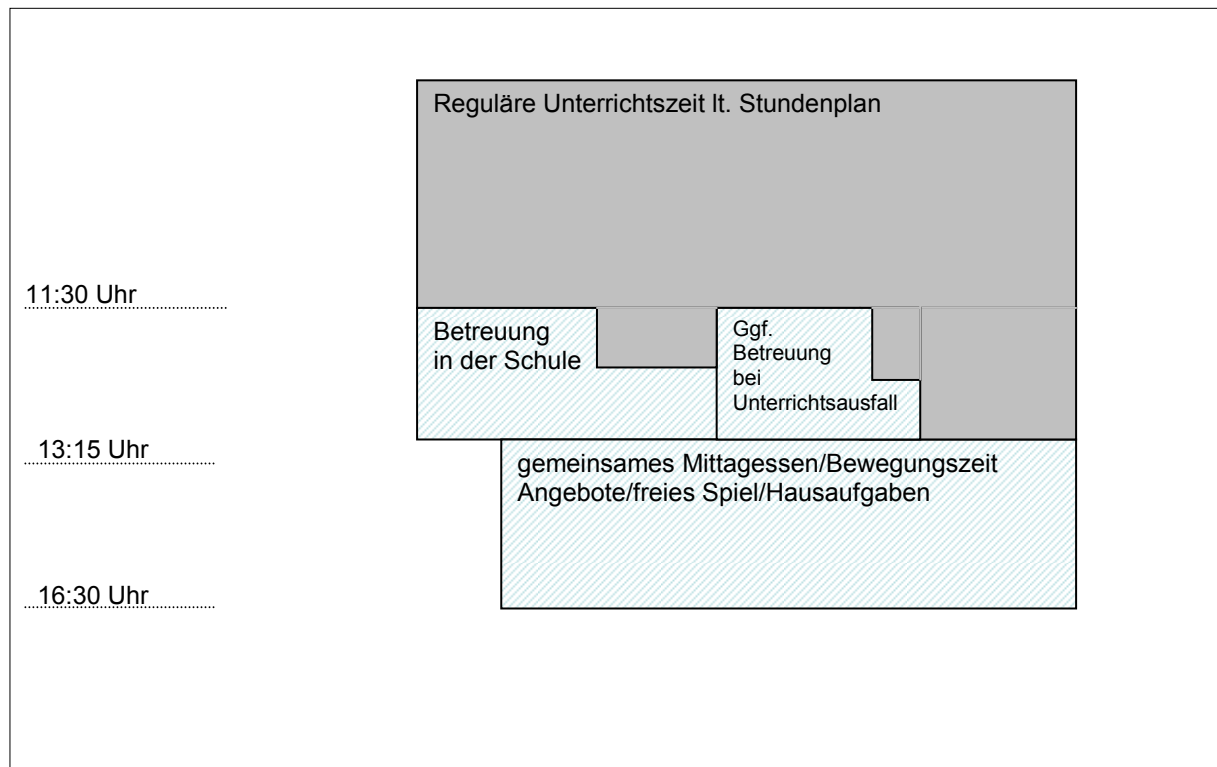
#### Generelles zu dem Betreuungsangebot an der Grundschule Elmshausen

Das Betreuungsangebot der Grundschule Elmshausen wird von dem Schulförderverein der Grundschule Elmshausen für alle Schüler/-innen der Grundschule Elmshausen während der Schulzeiten bis auf weiteres angeboten. Es besteht kein rechtlicher Anspruch auf dieses Betreuungsangebot.

Zur Durchführung der Betreuung wurde nachfolgend beschriebenes Konzept entwickelt.

#### Das Betreuungskonzept

Ziel des Betreuungskonzeptes ist es, den Erziehungsberechtigten für Ihre Kinder eine durchgängige Betreuung bis max. 16.30 Uhr, unabhängig vom Stundenplan und ggf. Unterrichtsausfällen, anzubieten (Betreuungsgarantie).



Die Betreuung findet an regulären Unterrichtstagen statt. Während der Ferien- und Schließzeiten kann eine Betreuung in der Kindertagesstätte in Reichenbach gebucht werden. Diese Zeiten werden gesondert berechnet. In den Sommerferien bietet die Gemeinde Lautertal Ganztagsbetreuung und/oder Ferienspiele an.

Die Ganztagsbetreuung beginnt nach Unterrichtschluss und endet spätestens um 16:30 Uhr.

Die Vormittagsbetreuung beginnt nach Unterrichtschluss bis 13.15 Uhr.

Im Zeitraum von 13.00 bis 14.00 Uhr bekommen alle Kinder, die die Ganztagsbetreuung besuchen, ein Mittagessen. Das Mittagessen wird von einem Caterer unter Einhaltung von Grundsätzen der gesunden Ernährung geliefert.

Die Kinder werden in der Betreuungsgruppe angehalten, unter Beaufsichtigung ihre Hausaufgaben zu erledigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in den spielerischen, sportlichen und künstlerischen Aktivitäten. So wird hier gemeinsam gebacken, gebastelt, gespielt und sportliche Aktivitäten angebo-

ten. Die Möglichkeiten für freies Spiel oder Gesellschaftsspiele, sowie eine Vielzahl von Büchern und ein Computer runden das Angebot ab.

### **Räumlicher und zeitlicher Ablauf der Betreuung**

Die Betreuung beginnt direkt im Anschluss an den regulären Unterricht.

In der Regel findet ab 11.30 Uhr die Betreuung in den Betreuungsräumen im Erdgeschoss des alten Lehrerhauses der Grundschule Elmshausen statt. Die Kinder suchen die Räume im Anschluss an den Unterricht selbstständig auf.

Um 13.15 Uhr endet die Vormittagsbetreuung.

Nach dem Mittagessen um ca. 13.45 Uhr gehen die Kinder in Begleitung von Betreuungspersonen raus in den Wald oder auf den Spielplatz. Gegen 14.30 Uhr kehren sie in die Betreuungsräume der Grundschule Elmshausen zurück.

Die Betreuung bis 16.30 Uhr findet dann wieder in den Räumlichkeiten bzw. auf dem Schulhof der Grundschule statt. Der Heimweg von der Betreuung muss eigenständig organisiert werden.

### **Anmeldung zur Betreuung**

Die Anmeldung zur Teilnahme an der Betreuung muss schriftlich erfolgen (Anmeldeformular ist im Sekretariat erhältlich).

Die Mitgliedschaft im Schulförderverein der Grundschule Elmshausen ist verpflichtend (Vorlage der Mitgliedsbescheinigung).

Mit der schriftlichen Annahme bzw. Bestätigung der Anmeldung durch den Schulförderverein kommt der eigentliche Vertrag auf Basis dieses Merkblattes zustande.

Sollten nicht ausreichend Plätze vorhanden sein, kommen Sie automatisch auf eine Warteliste, soweit dieses gewünscht wird.

### **Änderungen / Kündigung**

Die Kündigung des Vertrages kann mit einer Frist von einem Monat zum Schulhalbjahresende von beiden Seiten erfolgen. Nach Beendigung des 4. Schuljahres erlischt der Vertrag automatisch.

Eine Anpassung der Wochentage und Zeiten kann, mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende, schriftlich durch die Erziehungsberechtigte(-n) beantragt werden. Die Annahme der Änderung hängt von der Auslastung der Betreuung ab, es besteht kein Rechtsanspruch hierauf.

Der Schulförderverein behält sich das Recht vor, ggf. die Kosten der Betreuung und das Essensgeld mit einem Vorlauf von 4 Wochen zum Halbjahr an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Weiterhin behält sich der Schulförderverein das Recht vor, organisatorische und zeitliche Änderungen der Betreuung mit einer Ankündigungsfrist von 4 Wochen vorzunehmen.

Im Falle von Änderungen bzw. Kostenanpassungen haben die Erziehungsberechtigten das Recht, den Vertrag innerhalb von 14 Tagen nach der Ankündigung der Veränderung zu kündigen. Erfolgt die Kündigung nicht, gilt die Anpassung als akzeptiert.

Bei groben Verstößen gegen die in diesem Konzept und in den allgemeinen Betreuungsregeln beschriebenen Pflichten und Verhaltensregelungen oder im Falle, dass ein Kind wiederholt auffällig wird (z. B. aggressives Verhalten, Gewalttätigkeit), hat der Schulförderverein das Recht, den Vertrag sofort zu kündigen.

## Abwesenheit / Krankheit

Krankmeldungen sollten am ersten Krankheitstag bis spätestens 11:00 Uhr im Sekretariat mit dem Hinweis auf die wahrscheinliche Krankheitsdauer erfolgen (Tel.: 39306).

Bei Einhaltung der Meldefrist kann das Essensgeld teilweise zurückerstattet werden (s. Essensgeld).

Die Betreuungsgebühren können bei einer Krankheitszeit von mehr als 10 Tagen ab dem 11. Tag auf Antrag teilweise erstattet werden (s. Betreuungskosten).

## Spontane Nutzung der Betreuung

Eine spontane Nutzung der Betreuung ist für Notfälle möglich.

## Betreuungsgebühren

Die Gebühren der Betreuung und des Mittagessens müssen von den Eltern getragen werden. Zuschüsse können auf Antrag gewährt werden (s. Zuschüsse).

Eine individuelle Abrechnung der Gebühren nach Betreuungsbeginn, tatsächlichen Nutzung und Überbrückungszeiten bei Schulausfall ist aus organisatorischen Gründen nur eingeschränkt möglich.

Aus diesem Grund gibt es Gebührenstaffeln auf Monatsbasis, unterschieden nach Anzahl der genutzten Tage und Form der Betreuung (Vormittags- oder Ganztagsbetreuung).

Die Betreuungsgebühren sind unabhängig von der tatsächlichen Anwesenheit / Nutzung und des Stundenplans (Unterrichtsende) entsprechend der beantragten Tage und Zeiten zu entrichten.

Die Gebühren sind ganzjährig zu entrichten, d. h. für 12 Monate.

Gebührenliste:

<b>Betreuungstage pro Woche</b>	<b>Betreuungskosten (ohne Essensgeld) [EUR pro Monat und Kind]</b>	
	<b>Betreuung bis 13:15 Uhr</b>	<b>Betreuung bis 16:30 Uhr</b>
5	38,00	105,00
4	34,00	88,00
3	28,00	66,00
2	20,00	45,00
1	10,00	25,00

Bei Krankheit von mehr als 10 Tagen kann auf Antrag eine Erstattung ab dem 11. Tag von 80 % der Betreuungsgebühren erfolgen.

Ferienangebote werden zusätzlich verrechnet.

## Essensgeld

Das Essensgeld beträgt 3,50 EUR pro Essen. Bei Krankheit des Kindes länger als 2 Tage wird bei rechtzeitiger Abmeldung kein Essensgeld berechnet.

## **Zuschüsse**

Im Rahmen des Bildungspakets kann bei Neue Wege, Kreis Bergstraße, ein Zuschuss zur Mittagsverpflegung beantragt werden. Der Eigenanteil beträgt 1,00 € je Essen.

Zusätzlich kann beim Jugendamt des Kreises Bergstraße ein „Antrag zur Kostenübernahme der Betreuung“ gestellt werden. Weitere Informationen können im Sekretariat bzw. beim Betreuungsteam abgefragt werden.

Alle Informationen zu den Zuschüssen sind unter Vorbehalt. Es besteht kein Rechtsanspruch gegenüber der Schule und des Schulfördervereins im Falle, dass die entsprechenden Einrichtungen die Bewilligungskriterien verändern oder die Beträge kürzen bzw. streichen.

## **Lastschriftverfahren**

Alle Beträge werden monatlich im Lastschriftverfahren eingezogen. Zur Durchführung des Lastschriftverfahren muss/müssen der/die Erziehungsberechtigte(-n) dem Schulförderverein der Grundschule Elmshausen zusammen mit der Antragsstellung eine Einzugsermächtigung erteilen (s. Antragsformular).

## **Versicherung**

Die Kinder sind während der Betreuungszeit gesetzlich versichert, da es sich um eine Veranstaltung im schulischen Bereich handelt.

Umstände die zu einem Haftungsanspruch gegenüber der Betreuungseinrichtung führen können, sind sofort anzumelden. Eine verspätete Meldung kann zum Verlust des Versicherungsschutzes führen.

Elmshausen,

---

Vorstand des Schulfördervereins

---

Schulleitung Grundschule Elmshausen

#### 4.2.5. Schülerbücherei

**Ziele:** Unsere Bibliothek soll ein „Fenster zur Welt“ sein, die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder fördern, sowie zum Erwerb von Arbeits- und Lerntechniken beitragen. Der Zugang zum guten Kinderbuch soll allen Kindern ermöglicht werden, dadurch dass die Bücherei in den Unterricht und die Schulorganisation eingebunden ist.

**Praxis:**

- In einem renovierten Raum des Dachgeschosses wurde mit Hilfe von Spenden und Arbeitseinsatz der Eltern im Frühjahr 2000 eine Schülerbücherei eingerichtet.
- Ausstattung: Ein runder Gruppentisch als Zentrum, eine Couch, Schaumstoff-Sitztrapeze, Regale mit Büchern und Spielen, Videogerät
- Bücher: Zur Zeit ca. 400 Bücher, geordnet nach Sachbücher (Tiere, Technik, Natur), Bilderbücher (zum Vorlesen, für die ersten Leseerfahrungen), Bücher für fortgeschrittene LeserInnen (Geschichten, Romane, Erzählungen, Sagen, Märchen) bis ca. 10 Jahre.
- Unsere Schülerbücherei ist Bestandteil des Unterrichts, d. h. jede Klasse hat während einer festgelegten Unterrichtsstunde Zeit, sich mit der Klassenlehrerin dort aufzuhalten, Bücher auszuleihen, zurückzugeben, in Büchern zu schmökern, zusammen anzuschauen, sich gegenseitig vorzulegen, Leseaufträge auszuführen, eine Vorlesestunde zu verbringen.
- Feste Regeln sind notwendig: Jedes Kind darf nur ein Buch ausleihen. Ausleihzeit maximal 4 Wochen, Rückgabe vor längeren Ferien. In der Bücherei beschäftigt sich jedes Kind allein oder zu zweit (dritt) mit einem Buch. Es darf nur geflüstert oder leise gesprochen werden. Jeder stellt sein Buch ordnungsgemäß wieder an den richtigen Platz. Verlorene Bücher müssen neu beschafft werden.
- Anschaffung von Büchern: Leseinteressen und Wünsche der Kinder werden möglichst berücksichtigt („Hitlisten“), ebenso von Fachleuten empfohlene Kinderliteratur.
- Ausstellungen zu aktuellen Themen.

#### 4.2.6. Medienkonzept

Siehe Rahmenplan Grundschule „Medienerziehung“

**Ziele:** Kinder wachsen heute in einer Informations- und Mediengesellschaft auf, sie erleben und nutzen die vielfältigen Medien (z.B. Bücher, Fernsehen, Radio, Hörspiele, Computerspiele und Internet) von früher Kindheit an als ein allgegenwärtiges Element ihrer Umgebung. Da Kinder in einer mediatisierten Gesellschaft aufwachsen, halten wir es für wichtig, ihre Medienkompetenz weiterzuentwickeln und sie auch zu kritischen Mediennutzern auszubilden. Die Kinder sollen also lernen, bewusst und reflexiv mit den verschiedenen Medien umzugehen.

**Praxis:** Das Medium **Computer** ist in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken und wird noch an Bedeutung zunehmen, daher ist es die Aufgabe der Grundschule, den Kindern einen sinnvollen Gebrauch damit zu ermöglichen. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt unserer Medienerziehung auf dem Umgang mit dem Computer.

Bewährt hat sich die Arbeit mit dem Computer während des Unterrichts im Klassenverband, zum Schreiben von eigenen Texten, als Trainer zum Üben und Wiederholen mit Lernprogrammen in den Fächern Deutsch und Mathematik, sowie zur Recherche im Internet für aktuelle Unterrichtsthemen.

Damit die Schüler den sachgemäßen Umgang mit dem Computer lernen und üben können, bieten wir seit dem Schuljahr 2006 /2007 einen PC-Kurs für die 4. Klasse an. Hier arbeiten die Kinder an den schuleigenen Laptops und werden mit dem Programm „Power-Point“ vertraut gemacht. Die Kinder lernen, eine Präsentation zu einem sachkundlichen Thema zu erstellen und ihre Recherchen im Internet für diese Präsentation zu nutzen. Der Schwerpunkt liegt demnach auf der Nutzung des PCs als Schreibmedium, als Gestalter sowie auf der Nutzung des Internets zur Informationsgewinnung.

Zur Zeit leitet eine engagierte und kompetente Mutter eine Zeitungs-AG. In dieser AG wird der Computer zum Schreiben und Gestalten der Schülerzeitung genutzt.

Zukünftig möchten wir die interaktive Leseförderung „Antolin“ im Unterricht einsetzen. Antolin ist ein Buchportal für Kinder und gleichzeitig ein Analyseinstrument für die Lehrerin und den Lehrer. Auf dieser Internetplattform wählen die Kinder eigenständig ihre Lieblingsbücher aus und beantworten mit der Hilfe des Leserabens „Antolin“ Fragen zum Buchinhalt. Die Lehrerin oder der Lehrer kann über einen separaten Zugang die Daten der Kinder einsehen und analysieren. Mit der Benutzung dieses Portals möchten wir zum einen die sinnvolle und kompetente Mediennutzung unterstützen und zum anderen die Freude am Lesen fördern.

Des Weiteren möchten wir auch den bewussten Umgang mit dem Medium **Film** in kleinen Projekten fördern. Bisher wird der Film zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten vor allem in den Fächern Religion und Sachunterricht eingesetzt. Da besonders vom Medium Fernsehen und Film vorwiegend eine rezeptive Grundhaltung gefördert wird sowie Darstellungen oft klischeehaft sein können, sehen wir es als unsere Aufgabe, hier zu einem sinnvollen und bewussten Umgang anzuleiten, z.B. die Machart, Wirkungsweise und Aussagen von Filmen kennen zu lernen.

Da es ein weiteres wichtiges Ziel der Medienerziehung ist, **Medieninhalte zu reflektieren** und kritisch zu betrachten, möchten wir verstärkt darauf achten, Medienerziehung in den Deutsch- und Sachunterricht einzubinden. Möglichkeiten sind neben der Filmanalyse der Austausch und die Problematisierung von Medienerfahrungen (Computerspiele, Hörspiele, Werbesprache).

### **Medienausstattung der Schule**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bücherei</li> <li>• Laptops</li> <li>• Scanner</li> <li>• Drucker</li> <li>• Digitalkamera</li> <li>• Beamer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internetverbindung und Vernetzung bei den Laptops</li> <li>• Computer in den Klassenräumen und im Betreuungsraum</li> <li>• Softwareprogramme für die Hauptfächer</li> <li>• Video- und DVD- Rekorder</li> <li>• CD-Spieler in allen Klassenräumen</li> <li>• OVH-Projektoren</li> </ul>
--	---

### **4.2.7. Hausaufgaben**

Siehe VO zur Gestaltung der Schulverhältnisse vom 21.06.2000, § 28, geändert durch VO vom 14.06.2005 (ABL. S. 463)

Hausaufgaben sind auf das Alter und die Leistungsfähigkeit der Kinder abzustimmen. Sie ermöglichen ihnen, erlernte Kenntnisse und Fähigkeiten selbständig und verantwortlich zu üben, zu vertiefen und zu erweitern. Sie können auch zur Vorbereitung des Unterrichts dienen, indem die Schüler Informationen, Erfahrungen und Material sammeln und für ihre Mitschüler zugänglich machen.

**Praxis: Regelmäßig** bekommen die Kinder aller Klassen täglich von Montag - Donnerstag Hausaufgaben (jedoch nicht über das Wochenende).

**Ausnahmen:** Geburtstag des Kindes  
Ferien und Feiertage  
Nachmittagsveranstaltungen  
Besondere Absprachen mit dem jeweiligen Lehrer,  
z. B.: Die 4. Klasse kann im 2. Halbjahr am Freitag Hausaufgaben bekommen.

**Zeitlicher Umfang:** 1. Klasse: ca. 20 Minuten + zusätzliche Lesezeit  
2. Klasse: ca. 30 min.  
3. Klasse: ca. 30 – 40 min.  
4. Klasse: ca. 40 – 50 min.(3 Fächer)

**Hausaufgabenheft** wird geführt und gegebenenfalls täglich oder in Abständen vom Lehrer kontrolliert.

**Differenzierung** nach Tempo und Leistungsfähigkeit einzelner Schüler (sehr langsame Schüler müssen evtl. noch Aufgaben aus dem Unterricht zu Hause fertig stellen).

**Kontrolle und Würdigung** der Hausaufgaben in unterschiedlicher Form (Lehrer sammelt Hefte ein, Abhaken von Aufgaben, Vorlesen durch die Schüler, Selbstkontrolle, schriftliches Abfragen usw.).

**Freiwillige Zusatzaufgaben** sollen nicht Unterrichtsstoff vorwegnehmen (falsches Einprägen und Einüben von Techniken).

**Fehlende Hausaufgaben:**

- Mitteilung an die Eltern im Hausaufgabenheft und Unterschrift als Gegenkontrolle
- Nacharbeiten (zu Hause oder in der Schule)
- Bei häufigem Fehlen geht ein Vordruck zur Kenntnisnahme an die Eltern und Rückgabe mit Unterschrift.
- Weitere Sanktionen (wie z. B. Note 6 im Fach) bei häufig fehlenden Hausaufgaben sind mit Eltern und Schülern zu vereinbaren.

**Mithilfe der Eltern:**

- Erwartet wird das Lesen-Üben im 1. Schuljahr.
- Schüler sollen selbständig ihre Hausaufgaben machen, jedoch sollten Eltern in erreichbarer Nähe sein (bes. 1./2. Klasse).
- Kontrollieren, ob die Hausaufgaben alle gemacht sind, äußere Form beachten, inhaltliche und Rechtschreibfehler möglichst verbessern.
- Sollten die Hausaufgaben für das Kind zu schwer oder zu umfangreich sein, Rücksprache mit dem Lehrer nehmen.

**Art der Hausaufgaben:**

- Nachbereitende, der Übung und Festigung des Unterrichtsstoffes dienend
- Vorbereitende, je nach Alter der Kinder und dem Fach
- Hausaufgaben können in mündlicher, schriftlicher oder handelnd-praktischer Form aufgegeben werden.
- Die verschiedenen Formen sollten in ausgewogenem Verhältnis zueinander stehen und sind als gleichwertig zu betrachten.

#### 4.2.8. Pausen

Angesichts eingegrenzter Räume und zunehmender Bewegungsverarmung erhalten die täglichen Spiel- und Bewegungspausen in der Schule besondere Bedeutung. Der Sportunterricht allein kann dem Bewegungsdrang der Kinder nicht gerecht werden.

In den Spielpausen werden spontan und kreativ Bewegungsabläufe und Spiele erprobt, verändert und neu erfunden. Hierbei werden die vielseitigsten Erfahrungen gemacht mit der Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers, dem Umgang mit anderen Kindern, dem Einhalten von Regeln und dem Umgang mit unterschiedlichen Materialien.

Die Dauer der Spielpausen soll den Bedürfnissen von Grundschulkindern entsprechen und genügend Zeit auch für geplante Aktivitäten lassen.

- Praxis:**
- Nach dem ersten Unterrichtsblock schließt sich eine Spielpause von 20 Minuten an (9.30 – 9.50 Uhr), danach ist bis 10.00 Uhr Frühstückspause in der Klasse.
  - Die 2. Spielpause dauert 15 Minuten (11.30 – 11.45 Uhr) im Anschluss an den 2. Unterrichtsblock.
  - Dazwischen legt die Lehrkraft Bewegungspausen je nach Bedarf ein.
  - Bei schlechtem Wetter spielen die Kinder in ihren Klassenräumen mit den vorhandenen Spielen (Regenpause).
  - Pausenaufsicht führt jeweils ein(e) Lehrer(in).
  - Bei Problemen wenden sich die Schüler an die Pausenaufsicht.
  - Körperliche Gewalt wie Schlagen, Treten oder Beschimpfungen werden nicht geduldet. Ggf. wird das betreffende Kind in seinen Klassenraum oder ins Lehrerzimmer geschickt.
  - Die Schüler dürfen den Pausenhof nicht verlassen, da sonst die Aufsichtspflicht nicht gewährleistet ist.
  - Der Pausenhof ist in verschiedene Spielzonen unterteilt: Tischtennis/Völkerball/Fußball bzw. Basketball im „Schulhofbereich“, eine Zone mit Kletter- und Balanciergeräten sowie ein Spielhaus im „Eingangsbereich“.

- Gegenseitige Rücksichtnahme ist selbstverständlich, da das Platzangebot beschränkt ist. Vereinbarte Pausenregeln dienen einem reibungslosen Ablauf (s. Schulhofgestaltung).
- In der Frühstückspause bringen die Kinder keine eigenen Getränke mit, sondern trinken Mineralwasser, das von den Eltern zur Verfügung gestellt wird. So können im Schulranzen keine Getränke mehr auslaufen, das Mineralwasser ist gesund und verursacht keinen Müll.

#### 4.2.9 Schulhofgestaltung

Der Schulhof als Ort täglichen Aufenthalts hat für Grundschul Kinder eine große Bedeutung, nicht nur als Stätte der passiven Entspannung, sondern überwiegend als Ort der aktiven, dynamischen vielfältigen Erholung vom Unterricht. Ebenso soll er geeignet sein für Bewegungs- und Sportaktivitäten des Unterrichts, für Feste und Feiern der Schulgemeinde, als Treffpunkt der Schüler nach dem Unterricht. Eine sinnvolle Schulhofgestaltung ermöglicht soziales Lernen durch soziale Erfahrungen, in dem vielfältige, nutzungsvariable Möglichkeiten angeboten werden, die die jeweiligen Bedürfnisse berücksichtigen.

Durch Einbeziehung und Umgestaltung ungenutzter Flächen (Bereich hinter dem Toilettenhäuschen) können Zonen für unterschiedliche Aktivitäten geschaffen und eine weitläufigere Verteilung der Schüler erreicht werden. Das bedeutet: Mehr Spielmöglichkeiten, weniger Aggressionen.

Die **Umgestaltung ist ein ständiger Prozess**, der als Projekt begonnen wurde mit Beginn des Schuljahres 1997/98, zunächst in vielen Gesprächen und Konferenzen innerhalb des Kollegiums, mit den Eltern gremien, dem Schulträger und der Gemeinde. Die Schüler äußerten ihre Wünsche und malten Pläne, maßen die Fläche aus und diskutierten verschiedene Nutzungsmöglichkeiten. Mit Unterstützung des Bauhofs der Gemeinde, Spenden der Eltern und einiger Firmen, sowie der Einnahmen aus Schul- und Spielfesten wurde die Umgestaltung finanziert:

Der ehemalige Eingangsbereich bekam eine Kiesfläche und wurde als **Spiel- und Ruhezone** für die jüngeren Schüler gestaltet: Kletterpyramide als Mittelpunkt, 2 große Balancierstämme, ein Spielhäuschen, 2 Ruhebänke, später noch ein Klettergerüst.

Der geteerte Spielhof ist für **Lauf-, Ball- und Hüpfspiele** gedacht. Die Teerfläche wurde an verschiedenen Ecken aufgebrochen und mit Sträuchern bepflanzt, um den strengen, kahlen Eindruck aufzulockern. Die Mauer wurde von den Kindern mit Tiermotiven bemalt, ebenso die Toilettentüren und Sitzbänke. Eine alte Tafel, am Toilettenhäuschen angebracht, dient nun als Malwand. Der Basketballkorb wurde repariert und an anderer Stelle fachgerecht befestigt. Ein „echtes“ maßge-

schneidertes Fußballtor erfreut die vielen Fußballspieler im vorderen Bereich des Hofes, während eine Tischtennisplatte im hinteren Bereich der 3. und 4. Klasse vorbehalten bleibt. Der Mittelteil dient nach wie vor als Völkerballfeld. Dazwischen malten die Kinder noch Hüpfkastenspiele auf den Boden.

Später wurde mit Elternspenden der Bereich hinter dem Toilettenhäuschen als „**Freiluftklassenzimmer**“ umgestaltet und dient als Rückzugsraum für die Viertklässler. Mit der Rundbank unter einer Pergola, inmitten von Sträuchern und einer kleinen Rasenfläche sieht das Ganze sehr einladend aus.

Im Sommer 2008 wurde vom Schulträger der Schulhof **komplett saniert**, wobei die Vorstellungen der Schulgemeinde weitgehend berücksichtigt wurden. Pädagogische, funktionelle und sicherheitsrelevante Aspekte sollten berücksichtigt werden:

Die geteerte Fläche wurde durch rotbraunes Pflaster mit Spielfeldmarkierungen erneuert, die altersschwachen Hecken durch eine Sitztreppe bzw. einen Zaun ersetzt, die inzwischen morschen Klettergeräte durch neue ergänzt. Außerdem wurde der Eingang verlegt und der Fallschutzbereich mit Rindenmulch ausgefüllt.

Durch die Umgestaltung haben wir zwar mehr Platz gewonnen, trotzdem ist der Schulhof wegen der gestiegenen Schülerzahl sehr beengt. Das erfordert von den verschiedenen Spielgruppen ein hohes Maß an Rücksichtnahme und verbindliche Nutzungsabsprachen.

## 4.2.10. Schulordnung der Grundschule Elmshausen

### **Vorwort**

Überall wo Menschen zusammen leben und arbeiten, halten sie sich an bestimmte Regeln. In der Schule sollen Regeln dazu beitragen, den Schulalltag gemeinsam besser zu bewältigen und sich wohl zu fühlen.

Die von der Grundschule Elmshausen aufgestellte Haus- und Schulordnung enthält Regeln und Grundsätze für ein gutes Miteinander, die von allen am Schulleben Beteiligten verpflichtend eingehalten werden müssen.

Voraussetzung für eine angenehme Atmosphäre und ein erfolgreiches Lernen an unserer Schule sind Hilfsbereitschaft, gegenseitige Rücksichtnahme, Höflichkeit und Toleranz.

### **1. Vor dem Unterricht**

- Ab 7:40 Uhr werden das Schulgebäude und die Klassenzimmer für alle Schulkinder geöffnet. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Aufsichtspflicht der Lehrkräfte. Kinder, die zu einer späteren Stunde kommen, betreten das Schulgebäude erst fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn.
- Die Klassen werden grundsätzlich nicht vorzeitig aus dem Unterricht entlassen. Stundenplanänderungen werden mindestens 1 Tag vorher bekannt gegeben.
- Nach Unterrichtsschluss begeben sich die Schüler und Schülerinnen unverzüglich auf den Heimweg, da die Aufsichtspflicht der Schule endet. Ausgenommen sind die Kinder, die in die Betreuung gehen.

### **2. Auf dem Schulweg**

- Auf dem Schulweg verhält sich jeder rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst den anderen gegenüber.

### **3. Schule und Unterricht**

- Um Unfälle zu vermeiden, darf im gesamten Schulhaus – besonders im Treppenhaus – nicht getobt oder gerannt werden.
- Im Schulhaus muss Ruhe herrschen, darum sollte man Rücksicht auf andere nehmen und sich immer leise verhalten.
- Die in den einzelnen Klassen aufgestellten Regeln sind einzuhalten.
- Das Eigentum der Schule und der Mitschüler ist sorgfältig zu behandeln und darf nicht beschädigt werden.

- Alle Schulbücher erhalten die Kinder als Leihgabe und müssen am Ende des Schuljahres unverändert wieder abgegeben werden (Ausnahme: Mathematikbuch Kl. 1).
- Das Mitbringen von gefährlichen Gegenständen (z.B. Messer, Laserpointer, Feuerzeuge, Streichhölzer, Feuerwerkskörper usw.) und das Benutzen von elektronischen Geräten (z. B. Handy, Game-Boy und iPod) ist nicht erlaubt. Bei unerlaubtem Gebrauch wird das Gerät eingezogen und muss von den Eltern wieder abgeholt werden.
- Zum Sportunterricht ziehen die Kinder extra Sportkleidung und Hallenschuhe an. Da im Sportunterricht erhöhte Verletzungsgefahr besteht, müssen Uhren und Schmuck (Ringe, Ketten, Ohringe etc.) abgelegt werden. Auch sollten lange Haare nicht offen getragen werden.
- Zum Wohlfühlen gehört eine saubere Schule. Darum sollte sich jeder Klassensaal in einem ordentlichen Zustand befinden. Papier und andere Abfälle gehören in die dafür vorgesehenen Behälter, wobei jeder auf eine sorgfältige Mülltrennung achten sollte.

#### **4. In der Pause**

- In den großen Pausen verlassen alle Schulkinder das Gebäude und führen nur solche Spiele durch, bei denen niemand verletzt wird. Kinder, die sich verletzen oder die von anderen belästigt werden, nehmen die Streitschlichter in Anspruch oder melden sich bei der Hofaufsicht.
- Jedes Kind befolgt die Anweisungen der aufsichtsführenden Lehrkraft und/oder der Streitschlichter.
- Alle bleiben auf dem Schulgelände.
- Jeder bemüht sich darum, den Schulhof, den Spielplatz und die Grünanlagen in einem sauberen Zustand zu erhalten und räumt die Spielsachen wieder auf.
- Das Werfen mit Schneebällen oder anderen Gegenständen ist aufgrund der bestehenden Unfallgefahr nicht erlaubt.
- In den Toiletten wird nicht gespielt. Sie sind so zu benutzen, dass sie sauber bleiben.
- Nach dem Ende der Pause gehen alle Kinder wieder zügig, aber ohne zu drängeln oder zu stoßen in ihre Unterrichtsräume.
- In den Regen- und Frühstückspausen halten sich die Schulklassen in ihren

Räumen auf, frühstücken und beschäftigen sich still mit vorhandenen Spielen.

– Auf ein gesundes und zuckerfreies Pausenfrühstück sollte geachtet werden.

#### **5. Hinweise für die Eltern**

– Jedes Schulkind ist zu regelmäßiger und pünktlicher Teilnahme am Unterricht und zur Erledigung der vollständigen Hausaufgaben verpflichtet. Für von der Schulleitung angeordnete Veranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht.

– Entschuldigungen müssen zunächst telefonisch oder per Email erfolgen. Die schriftliche Entschuldigung sollte so bald wie möglich nachgereicht werden.

– Bei Fragen und Problemen, die Ihr Kind betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an die zuständige Lehrkraft und machen einen Gesprächstermin mit ihr aus.

– Zur Verkehrssicherheit: Helfen auch Sie mit, indem Sie ihr Kind anhalten, verkehrsgerecht auf dem Gehweg zu laufen. Die Kinder dürfen nur mit dem Fahrrad zur Schule kommen, wenn sie die Fahrradprüfung erfolgreich abgelegt haben und eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern vorliegt.

#### **Schluss**

Diese Schulordnung wurde von der Schulkonferenz, vom Schulelternbeirat und von der Gesamtkonferenz beschlossen und tritt mit ihrer Genehmigung in Kraft.

Sie wird mindestens einmal jährlich mit den Klassen im Unterricht besprochen. Mit dem Eintritt einer Schülerin / eines Schülers in die Schule wird den Erziehungsberechtigten ein Exemplar zur Kenntnisnahme ausgehändigt.

Datum: 12.03.2012

Die Schulkonferenz

Der Schulelternbeirat

Die Schulleitung

#### 4.2.11. Energiesparkonzept an der Grundschule Elmshausen

Das Lehrerkollegium, der Hausmeister und die Schulsekretärin bilden das Energiespar-Team. Sie achten auf die Einhaltung der Energiespar-Regeln:

1. Lüften während der Heizperiode:

- Stoßlüften in den Pausen
- Fenster nicht längere Zeit kippen
- Haustür bleibt geschlossen
- nach dem Unterricht auf geschlossene Fenster achten

2. Beleuchtung:

- Licht nur bei echtem Bedarf anschalten
- Leuchtreihen gezielt einsetzen
- Beim Verlassen des Raumes Licht ausschalten

3. Heizung:

- Thermostatventile auf markierter Einstellung belassen bzw. bei Bedarf zurück drehen.
- Einstellung der Heizventile im Flur nicht verändern

Die Schüler und Schülerinnen sollen zu einem bewussten Umgang mit Energie angehalten werden und auf die Regeln achten (z. B. der Ordnungsdienst als „Energimanager“), im Sachunterricht sollte dieses Thema von Zeit zu Zeit aufgegriffen werden.

Das Energiesparkonzept wurde am 17.05.2010 von der Lehrerkonferenz beschlossen. Die Mitglieder des Energiespar-Teams verpflichten sich zur Umsetzung des Konzepts.

## **4.3. Unterrichtskonzepte**

### 4.3.1. Fächerübergreifender Unterricht

Siehe Rahmenplan Grundschule, S. 265 ff.

Grundsüclern erscheint ihr Lebensraum grundsätzlich nicht gefächert, sondern „im Ganzen“, d. h. in mehr oder weniger geordneten Erlebnis- und Erfahrungseinheiten, deren Strukturierung erst im Laufe der Schulzeit erlernt wird. Sie erfahren und erleben ihre Umwelt in ihrer Mehrsinnigkeit und haben nur subjektive Zugänge zu individuell interessierenden Lerninhalten – jedes Kind auf seine Weise. Fächerübergreifender Unterricht soll die Lebenswirklichkeit des Kindes weiter als „Ganzes“ betrachten, also von einer Komplexität des Lerninhaltes ausgehen, die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder mit einbauen, um so Erfahrungen und Denkansätze der Kinder individuell weiterzuentwickeln. Dies geschieht, indem Ziele und Inhalte eines thematischen Rahmens miteinander verschränkt werden. Der Rahmenplan der Grundschule beschäftigt sich unter dem Gesichtspunkt „die Grundschule als Lebensraum und Lernstätte“ mit folgenden fächer- und jahrgangsstufenübergreifenden Aufgabengebieten:

- Gesundheitserziehung
- Sexualerziehung
- Friedens- und Rechtserziehung
- kulturelle Praxis/Darstellendes Spiel
- Verkehrserziehung
- Medienerziehung
- Umwelterziehung

**Praxis:** Die fächerübergreifenden Aufgabengebiete werden nicht als zusätzliche Fächer betrachtet. Vielmehr sollen die Ziele und Inhalte der Aufgabengebiete aus den Fächern herausgenommen und unter dem zentralen Anliegen des jeweiligen Aufgabengebietes mehrperspektivisch, fächerverbindend und fächerüberschreitend zusammengeführt werden.

Aufgaben, Inhalte und Ziele der fächerübergreifenden Aufgabengebiete lassen sich im Unterricht und Schulleben einbinden, indem Situationen und Anlässe im Schulalltag aufgegriffen werden, Inhalte und Themen verschiedener Fächer unter der Zielsetzung des Aufgabengebietes in übergreifende Vorhaben und Projekte integriert werden.

Die Grundschule Elmshausen bietet in allen Jahrgangsstufen Möglichkeiten fächerübergreifenden Unterricht umzusetzen:

- Durch eine aktive Elternarbeit werden einzelne Unterrichtsinhalte hilfreich durch Eltern unterstützt und beispielsweise durch fachspezifische Beiträge ergänzt.

– Die Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen richten sich natürlich nach dem Angebot der umliegenden Gemeinden. Diese stehen jedoch den Aktionen der Grundschule jederzeit offen und hilfreich gegenüber.

Die ländliche Lage der Grundschule reicht, je nach fächerübergreifender Thematik zum Vor- oder Nachteil.

– Die Übersichtlichkeit der nur einzügigen Grundschule erlaubt allen Lehrkräften eine Transparenz der Lerninhalte und somit ein leichteres Einstellen auf die Lerninhalte, die nicht vom Klassenlehrer, sondern vom Fachlehrer unterrichtet werden.

– Eine wöchentliche Besprechungsstunde bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Lerninhalte der fächerübergreifenden Themen zu koordinieren.

– Bei der Umsetzung und Gestaltung der Themen kann auf ein sich ständig erweiterndes Angebot an Unterrichtsmaterialien sowie Fachliteratur und diverse Räumlichkeiten (Schulbücherei, Experimentierraum, Werkraum, Betreuungsraum, Schulhof) zurückgegriffen werden.

### 4.3.2. Projektorientierter Unterricht

(siehe Rahmenplan Grundschule, S. 289)

Projektunterricht versteht sich als besondere Unterrichtsform, in der sich Lehrer und Schüler einem gemeinsam formulierten Thema/ Problem zuwenden, zu dessen Bearbeitung einen Plan entwickeln, sich arbeitsteilig mit der Lösung beschäftigen und die Lösungsversuche anderen vermitteln bzw. das erarbeitete Produkt präsentieren.

Im Projektunterricht können die Schüler Arbeitsmittel und Informationen selbst steuern. Dabei arbeiten sie meist arbeitsteilig, handlungs- und produktbezogen in kleinen Gruppen über einen längeren Zeitraum.

Im Projektunterricht übernehmen die Schüler gemeinsam mit dem Lehrer die Rolle des Unterrichtsplaners. Dieser Rollenwechsel steht in enger Verbindung mit dem demokratischen Anspruch des Projektunterrichts und wird deshalb als Herzstück des Projektunterrichts bezeichnet. Projektunterricht ist somit sowohl am Lehrplan, als auch an den Fragen und Interessen der Beteiligten orientiert.

In den Projekten sollten ganzheitliche Lernchancen, die schüler-, erlebnis- und ergebnisorientiert gestaltet sind, zum Tragen kommen.

#### **Merkmale und Phasen von Projektunterricht**

- Im Projektunterricht gibt es ein inhaltliches und ein zeitliches Ziel.
- In der Teamarbeit werden die unterschiedlichen Stärken des Einzelnen zielgerichtet eingesetzt.
- Projektarbeit erfordert Kreativität und Innovationsbereitschaft des Teams.
- Das Thema des Projektes sollte den Interessen des Lehrers und der Schüler entsprechen
- Die Schüler können sich weitgehend selbst organisieren. Der Lehrer fungiert als Berater.
- Die Einbeziehung möglichst vieler Sinne wird von dem Projektunterricht angestrebt und knüpft damit an Sinneserfahrungen an.
- Projektarbeit beinhaltet die Kommunikation, Kooperation, Auseinandersetzung und die Anerkennung von anderen Teilnehmern.
- In der Projektarbeit sollten möglichst viele Fächer miteinbezogen werden.

**Praxis:** Seit einigen Jahren veranstalten wir regelmäßig Projektstage, wobei die Ergebnisse in einer Abschlussfeier präsentiert werden. Die Projekte finden nicht nur fächerübergreifend, sondern teilweise auch jahrgangsübergreifend statt. Die Projektstage werden von den Schülern genutzt, um sich intensiv mit einem Thema auseinander zu setzen.

## **Beispiel: Der Apfel – eine vielseitige Frucht**

Das Projektthema erstreckt sich über die Fächer Sachunterricht, Deutsch, Kunst und Musik

Das vorliegende Unterrichtsvorhaben wurde zu Beginn des ersten Schuljahres durchgeführt. Das Materialangebot enthält daher nur wenige Lese- und Schreibübungen. Vor dem Beginn der Einheit wird ein ausreichend großer Vorrat an Äpfeln angelegt. Es ist günstig, wenn unterschiedliche Apfelsorten besorgt werden.

Das Projekt wird in folgende Sequenzen eingeteilt:

- Rate – rate – was ist das? – Wahrnehmung eines Apfels mit allen Sinnen
- So sieht ein Apfel aus – Die Teile des Apfels
- Jedes Teil hat eine Aufgabe – Anlegen von Langzeitversuchen
- Unser Klassenapfelbaum – Vierteljährlicher Besuch eines Apfelbaumes
- Vom Kern zur Frucht – Der Lebenslauf eines Apfelbaumes
- Leckere Sachen aus Äpfeln – Verwendungsmöglichkeiten von Äpfeln

Der Sprachunterricht wird nach der Methode „Lesen durch Schreiben“ durchgeführt.

Das Projekt bietet viele Schreibanlässe:

- Begriffe klären und schreiben, die mit Äpfeln, Apfelbaum zu tun haben
- Geschichten, die über Äpfel und Apfelbäume erzählen
  - Das Märchen vom alten Apfelbaum
  - Der alte Apfelbaum
  - Geschichten selbst erfinden und aufschreiben
- Apfelgedicht

Bereich Kunst, Musik und Bewegung:

- Äpfel basteln (Apfelpuzzle, verschiedene Äpfel aus Pappe)
- Äpfel stempeln
- Apfel-Lied „In unserem kleinen Apfel“
- Apfel-Tanzlied
- Apfel-Fingerspiel „Fünf Finger“

### Sonstige Aktivitäten:

- Apfelmus kochen
- Organisieren eines Apfelfestes gemeinsam mit Eltern
- Apfelbaum pflanzen und Patenschaft übernehmen  
(Streuobstwiese in Elmshausen)
- Apfelbaum über 4 Jahreszeiten und über 4 Jahre beobachten
- Besuch einer Odenwälder Apfelmosterei
- Erstellung von Plakaten für den Klassenraum
- Erstellung einer Themenmappe

### 4.3.3. Vertretungskonzept

#### Bedarf an Vertretung:

Bei Krankheiten im Kollegium, die länger als 2 Tage dauern, ist außerschulische Vertretung notwendig.

#### Begründung:

1. Einzigigkeit
2. Relativ große Klassen
3. Wenige Lehrer mit vorwiegend voller Stundenzahl

#### Vertretung erfolgt durch:

1. Angeordnete Mehrarbeit der Teilzeitkraft, wenn möglich
2. Einsatz unseres Vertretungspools
3. Doppel-Klassen-Beaufsichtigung mit Materialkisten oder bereitgestelltem Material durch erkrankte Lehrkraft
4. Staatl. Schulamt bei längerfristigen Erkrankungen oder Krankheit mehrerer Kollegen

#### Materialien für Vertretungsfälle:

1. Lesekiste im Lehrerzimmer mit Arbeitsblättern, geordnet nach Schuljahren 1 – 4
2. Regal im Büro mit Ordnern für Mathematik und Deutsch, geordnet nach Schuljahren
3. Themenkisten für Sachunterricht im Lehrmittelraum

#### Regelungen bei Vertretungsunterricht:

1. Die zu vertretende Lehrkraft teilt per E-Mail, Fax oder telefonisch mit, was im Unterricht gearbeitet werden soll und stellt die notwendigen Unterlagen zur Verfügung.
2. Ist kein vorbereitetes Unterrichtsmaterial verfügbar, wird auf die Themenkisten zurückgegriffen
3. Grundlage ist der Stoffverteilungsplan im Büro, der halbjährlich abzuliefern ist für jedes Fach
4. Die Vertretungskräfte erteilen zuerst Unterricht in den Fächern, in denen sie ausgebildet sind (Sport, Musik, Englisch, Religion)

#### Fortbildungsmaßnahmen:

1. Fortbildungen erfolgen in Hinsicht auf unser Fortbildungskonzept und sollten möglichst außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden.

2. In Ausnahmefällen muss Vertretungsunterricht stattfinden mit vorbereitetem Unterrichtsmaterial.

### Information der Eltern:

1. Bei Erkrankungen werden die Eltern schriftlich über mögliche Änderungen des Stundenplans informiert.
2. Bei längerfristigen Fehlzeiten wird der Elternbeirat einberufen und über die getroffenen Maßnahmen unterrichtet.

#### 4.3.4. Konzept zum Erwerb von Rechtschreibkompetenz

##### **Förderkonzept für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben**

Siehe Richtlinien vom 15.12.95 (ABL. 1/96, S. 3 ff.); SRV Nr. 19/1996 vom 22.10.1985 (ABL. 1/1996, S. 2); VOLRR vom 18.05.2006 (ABL 6/06, S. 425)

Durch geeignete Beobachtungs- und Diagnoseverfahren sollen möglichst früh Schwierigkeiten beim Erwerb der Rechtschreibkompetenz festgestellt und durch intensive Fördermaßnahmen behoben werden. Lese-, Schreib und Rechtschreiblehrgänge sind so zu konzipieren, dass möglichst alle Kinder mit Erfolg daran teilnehmen können – wobei differenzierte und individuelle Übungsformen und Fördermaßnahmen anzubieten sind, so dass die Schwierigkeiten so weit wie möglich überwunden werden können.

##### **1. Maßnahmen zum Erwerb von Rechtschreibkompetenz**

###### **Klasse 1**

Lautgebärden (Einhändigkeit)  
Erfassen der jeweiligen Buchstaben mit allen Sinnen  
Anlauttabelle  
Silbenschwingen  
Kleine Frühstücksdiktate mit Selbstkontrolle  
Freies Schreiben von Sätzen und Texten  
Grundwortschatz Training/Lernwörtertraining  
Lautgetreue Wörter

###### **Klasse 2**

Abschreibtraining  
Silbenschwingen/rhythmisch gliedern  
Regelmäßige Frühstücksdiktate (Lauf-, Dosen-, Partner-....)  
Korrektur der frei geschriebenen Texte (Geschichtenheft)  
Grundwortschatztraining  
Rechtschreibphänomene wie Dehnung, Schärfung, Wortverlängerung, Auslaut...  
Arbeit mit Signalgruppen  
Rechtschreibhilfe für freies Schreiben  
Wörterbucharbeit

###### **Klasse 3**

Silbenschwingen/-schiffchen/-könig .....

Wortfamilien  
Wörterbucharbeit  
Regelmäßige Diktate mit Selbstkontrolle, Verbesserung in Wortfamilien  
Rechtschreibregeln mit entsprechenden Übungen

###### **Klasse 4**

Selbständige Anwendung der Arbeitstechniken

Umgang mit dem Schülerduden/gr. Duden  
Regelmäßige Diktate, Verbesserungstechniken  
Regeln und ihre Anwendung

## **2. Erhebung der Lernausgangslage**

- Beobachtung des sprachlichen, kognitiven, emotional-sozialen und motorischen Entwicklungsstandes und der Lernmotivation. Berücksichtigung der Fähigkeiten der optischen und akustischen Wahrnehmung und Differenzierung, des Symbolverständnisses und der feinmotorischen Fertigkeiten sowie des individuellen Lernverhaltens und –tempos. Orientierung des Unterrichts an den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wie zum Beispiel den Sprach- und Sprechfähigkeiten, auch bezogen auf einen evtl. Migrationshintergrund. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten sind systematisch weiter zu entwickeln.
- Beobachtung und Beratung durch eine Lehrkraft vom Beratungs- und Förderzentrum Kirchbergschule.
- Bei Verdacht auf zentrale Fehlhörigkeit: Eltern eine Untersuchung in einer Klinik mit einer phoniatischen und pädaudiologischen Abteilung empfehlen (Klinik Mannheim, Uni-Klinik Heidelberg).

Bei Verdacht auf Fehlsichtigkeit (Winkelfehlsichtigkeit): Beratung bei Spezialoptiker empfehlen (Ludwig Augenoptik, Heppenheim, Optik Lippert, Alsbach).

- Hinweis auf die Selbsthilfegruppe „Landesverband Legasthenie Hessen e. V.“

## **3. Förderdiagnostik**

Alle Schüler/Schülerinnen

- Mitte des 1. Schuljahres: Alphabetische Schreibprobe von Dummer Smoch (18. Schulwoche)
- Ende des 1. Schuljahres: Diagnostische Bilderleiste 1 von Dummer Smoch
- Mitte des 2. Schuljahres: Diagnostische Bilderleiste 2

Schüler/Schülerinnen mit Schwierigkeiten beim Rechtschreiben:

- Ende des 2. Schuljahres: DRT 2, Lesetest: (Stolperwörtertest)
- Ende des 3. Schuljahres: DRT 3
- Oktober bis Januar des 4. Schuljahres: DRT 4

## Material für Rechtschreib- und Förderunterricht

- **WLT 1 – 4** (Wortlistentrainingsprogramm) vpm-Medien
- **Basistraining Lese-Rechtschreibschwäche**, Bergedorfer
- **Rechtschreibblätter mit Selbstkontrolle**, Bergedorfer
- **LRS im Förderunterricht der Grundschule**, Bergedorfer
- **Silbentrennung**, Bergedorfer
  
- **FIT trotz LRS**, AOL-Verlag
  
- **Lesen mit Silben** (2 Bücher), Mildenberg
  
- **Der Zauberlehrling „Richtig schreiben“**, Kl. 1/2/3/4, Diesterweg
  
- 2 Ordner: **Zirkus Zampolin**, Kl. 3 und 4, Klett
  
- 1 Ordner: **Das Marburger Rechtschreibtraining**, Winkler
  
- 1 gelber Ordner mit Kopiervorlagen:  
Inhalt: **Fehlerschwerpunkte aus DRT 4**, S. 40 – 53  
**Die 100 häufigsten Fehlerwörter** (Wörterliste)  
**Signalgruppen nach Prof. Warmel** (Wörterliste)  
**Diagnose und Förderung der Schreibkompetenz** (Wörterlisten)  
Kopien aus **Lollipop-Arbeitsheft 3**, Arbeit mit Fehlerschwerpunkten für den sofortigen U-Einsatz!
  
- **Wortmaumau**, Hörtraining
  
- **Silbensuche** (Domino-Spiel)
  
- **Schreibtanzen** (Buch mit Übungen zur Hand-Feinmotorik), Modernes Lernen

#### 4. Individueller Förderplan

Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen wird von der Förderlehrerin bzw. Fachlehrerin ein individueller Förderplan erstellt.

Dieser Plan bildet die Grundlage für die individuelle Hilfe und enthält die Punkte:

- Entwicklungsstand und Lernausgangslage
- Individuelle Stärken und Schwächen
- Förderchancen und Förderbedarf sowie
- Elternberatung und Vereinbarungen  
(siehe auch Anlage).

Der Lernstand des Kindes wird also im Förderplan festgehalten und bildet die Grundlage für die Planung und Durchführung individueller Maßnahmen. Die Förderlehrerin bzw. Fachlehrerin stellt der Klassenkonferenz, dem Kind sowie den Eltern den Förderplan vor. Die Eltern sollten außerdem über besondere Lehr- und Lernmittel, häusliche Unterstützungsmöglichkeiten, geeignete Fördermaterialien und Motivationshilfen informiert werden. Die Eltern informieren die Schule über zusätzliche außerschulische Maßnahmen, diese werden im Förderplan dokumentiert.

**Einmal im Schulhalbjahr** wird der Förderplan von der Klassenkonferenz reflektiert und die individuelle Lernentwicklung sowie die erreichten Lernfortschritte werden dokumentiert. Daraufhin wird der Förderplan fortgeschrieben.

Alle Abweichungen von den üblichen Bewertungsregelungen müssen ihre Grundlage in den Förderplänen haben.

# Förderplan

---

Name:

\_\_\_\_\_

Geburtsdatum:

\_\_\_\_\_

Klasse:

\_\_\_\_\_

KlassenlehrerIn:

\_\_\_\_\_

Schuljahr:

\_\_\_\_\_

Lese-Rechtschreib-Schwäche

Deutsch als Zweitsprache

Gemeinsamer Unterricht

Wahrnehmungsstörung

Sehstörung

\_\_\_\_\_

FörderlehrerIn

KlassenlehrerIn

\_\_\_\_\_

---

**Vorrangiger Förderbedarf:**

Deutsch

Motorik

Mathematik

\_\_\_\_\_

---

**Entwicklungsstand und Lernausgangslage:**

(aktueller Lern- und Leistungsstand, Arbeits- und Lernverhalten, Sozialverhalten, emotionales Verhalten, Bewegungsverhalten, Lernumfeld)

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Individuelle Stärken und Schwächen:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Förderchancen und Förderbedarf:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Elternberatung und Vereinbarungen:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Datum:** \_\_\_\_\_ **Unterschrift:** \_\_\_\_\_

---

## 5. Fördermaßnahmen

Als Fördermaßnahmen kommen Formen der inneren und äußeren Differenzierung in Frage (gemäß § 3, Abs. 2)

**Binnendifferenzierung:** Im Deutschunterricht werden die betroffenen Schüler/innen durch die Fachkraft individuell gefördert.

Bei festgestellten besonderen Schwierigkeiten ist der Besuch des Deutsch-Förderkurses verpflichtend.

Im **Deutsch-Förderunterricht** für Schüler/innen mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben werden die oben bereits aufgeführten "Maßnahmen zum Erwerb der Rechtschreibkompetenz" aus dem allgemeinen Deutschunterricht vertieft und ergänzend geübt.

Dies geschieht

- zum einen durch die gleichen **Methoden** (z. B. Silbenschwingen usw.)

- zum anderen über die gleichen **Unterrichtsinhalte** (z. B. Arbeit am Wortstamm usw.)

- und zudem vor allem durch die Arbeit an den zentralen und wichtigsten **Fehlerschwerpunkten** (siehe hierzu die Liste aus DRT 4, im gelben Ordner der "Förder-Kiste").

Zur praktischen Umsetzung stehen dem Förder-Unterricht umfangreiche Materialien zur Verfügung, aufgelistet und gesammelt in der sog. **"Förder-Kiste"** im Büro (siehe auch Beiblatt "Fördermaterialien").

Diese Materialien vermitteln gleichzeitig

- **Arbeits-Techniken** (z. B. Selbstkontrolle) und

- **Lernstrategien** (z. B. Verlängern von Endungen, Ableiten)

-sowie eine **Sinnes-Schulung** (Heraushören von Lautunterscheidungen, Schulung der Wahrnehmungstrennschärfe..).

Ergänzt wird der Förder-Unterricht durch

**Körperübungen** zur Anregung der Hirnhälften (z. B. Überkreuzübungen aus der Brain-Gym, rhythmische Übungen..)

sowie **Entspannungsübungen** zur Förderung der besseren Konzentration (z.B. durch Qi Gong).

## 6. Leistungsbewertung

Schülerinnen und Schüler

- *mit vorübergehender Funktionsbeeinträchtigung (z.B. Armbruch),*
- *mit Behinderungen, die eine Unterrichtung in der allgemeinen Schule zulassen*
- *mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen*

kann ein Nachteilsausgleich auf Grundlage des individuellen Förderplans gewährt werden. Danach sind bei der Leistungsfeststellung und -bewertung entsprechende Hilfen vorzusehen wie z. B.:

- *Ausweitung der Arbeitszeit, etwa bei Klassenarbeiten,*
- *Bereitstellen und Zulassen von technischen und didaktisch-methodischen Hilfsmitteln*
- *differenzierte Aufgabenstellungen, z.B. verringertes Arbeitspensum*
- *unterrichtsorganisatorische Veränderungen*

Die Entscheidung über die Gewährung und die Dauer eines Nachteilsausgleichs trifft die Schulleitung nach Anhörung der Klassenkonferenz auf Antrag der Eltern. Die Eltern werden über die jeweiligen Formen des vorgesehenen Nachteilsausgleichs informiert. Ein Vermerk darüber darf nicht in Arbeiten und Zeugnissen erscheinen. Der Nachteilsausgleich und das Abweichen von den Grundsätzen der Leistungsbewertung sind vor allem beim Erlernen des Lesens, Rechtschreibens oder Rechnens in der Grundschule möglich.

Bei der Leistungsfeststellung und –bewertung von Schülerinnen und Schülern **mit lang anhaltenden besonderen Schwierigkeiten** in oben genannten Bereichen können diesbezüglich zusätzlich folgende Regelungen angewandt werden:

- *Stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen,*
- *vorübergehender Verzicht auf eine Bewertung der Lese-, Rechtschreib- oder Rechenleistung,*
- *zeitweiser Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreib- oder Rechenleistung bei Klassenarbeiten,*
- *Nutzung des pädagogischen Ermessensspielraumes bei Aussetzung der Notegebung für ein Fach.*

In besonders begründeten Ausnahmefällen können die Lese-, Rechtschreib- und Rechenleistung bei der Zeugnisnote unberücksichtigt bleiben. Die Aussetzung einer Teilnote erfolgt jeweils für ein Schulhalbjahr. Die Entscheidung darüber trifft unter Beachtung des individuellen Förderplans die Klassenkonferenz. Es erfolgt eine entsprechende Aussage im Zeugnis unter „Bemerkungen“.

#### 4.3.5 Maßnahmen zur Leseförderung und Lesekompetenz

**Ziele:** Unsere Schülerinnen und Schüler sollen das Lesen als etwas Bedeutsames wahrnehmen können, d. h. sie sollen das Lesen als etwas Unterhaltsames, Genussvolles und Bereicherndes erfahren können. Darüber hinaus sollen sie angeleitet werden, eigene Leseinteressen zu entwickeln. Dies wollen wir ab der ersten Klasse durch folgende Maßnahmen erreichen:

##### **Maßnahmen zur Leseförderung:**

- Regelmäßige Vorlesezeit im Unterricht
- Regelmäßige Besuche in der Schülerbücherei und Erstellung von Bücherhitlisten
- Nutzung der Internetseite „Antolin“
- Vorstellung des aktuellen Lieblingsbuches
- Leseprojekte: Lesenachmittag, Lesenacht
- Lektüre von Ganzschriften im Deutschunterricht
- Besuch der Stadtbibliothek
- Lesecke im Klassenraum mit einer Auswahl von Kinderbüchern und gemütlicher Sitzgelegenheit
- Autorenlesungen von anerkannten Kinderbuchautoren
- Teilnahme an Leseprojekten und Wettbewerben mit außerschulischen Institutionen

Einen besonders hohen Stellenwert haben die ersten beiden Maßnahmen (Vorlesen und Schulbücherei).

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen durch folgende Maßnahmen lernen, aus Texten Informationen zu entnehmen. Diese Maßnahmen können ab der 2. Klasse durchgeführt werden.

##### **Maßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz:**

- Lesekonferenzen
- Markierung von Texten
- Texte rekonstruieren: Durcheinandergewürfelte Textteile in richtige Reihenfolge bringen.
- Texte vom Textende her erschließen
- Aussagen im Buch wiederfinden
- Überschriften zu Abschnitte eines Textes finden
- Texte szenisch umsetzen: Strukturierung des Textes durch die Erarbeitung von Rollen, Ort und Szene.

- Kinder dokumentieren mit Hilfe eines Lesetagebuchs ihre Lektüre.
- Erstellung von Büchertischen zu sachkundlichen Themen mit Sachbüchern, Texten aus dem Internet und von CD-Roms.

#### **Maßnahmen, die im besonderen Maße für den Anfangsunterricht gelten:**

- Silben schwingen
- Lautgebärden
- Regelmäßige Vorlesezeit
- Lese- Unterschriften sammeln (pro 10 Minuten Lese-Übung eine Unterschrift von den Eltern, Großeltern, Geschwister, etc.)

#### **Lernstandsanalysen:**

- Jedes Schuljahr (ca. 6 Wochen vor Schuljahresende)
- Verbindliche Tests:
  1. Schuljahr – Lesetest aus der jew. Fibel
  2. Schuljahr – Lesetest vom HKM
  3. Schuljahr – Stolperwörtertest
  4. Schuljahr – ELFE

#### **Elternarbeit bezüglich des Lesekonzepts:**

- Themen der Elternabende:  
Information zum Erstleseunterricht und zur Internetseite Antolin  
Wichtigkeit des Vorlesens/ Lesens (Vorbild sein)
- Einbindung bei jahrgangsübergreifenden Literaturprojekten
- Eine Leseveranstaltung im 1. Schuljahr, bei der die Eltern vorlesen

#### **Kooperation mit anderen Institutionen:**

- Kennenlerntag für die zukünftigen Erstklässler (Vorlesen eines Bilderbuchs)
- Vorlesezeit der Drittklässler im Kindergarten (kurz vor den Osterferien)
- Regelmäßige Kooperationstreffen mit Erzieherinnen (Diskussion bzw. Austausch über sprachliche Förderung)
- Regelmäßige Treffen mit den Lehrkräften der weiterführenden Schulen
- Kooperation mit der Stadtbücherei Bensheim

## **4.4. Öffnung von Schule - Koope- ration**

#### 4.4.1. Kindergarten

VO zur Änderung der VO zur Ausgestaltung der Grundstufe vom 10.07.1999, § 11

**Ziele:** Durch eine enge Zusammenarbeit Verständnis für die jeweilige Arbeitsweise gewinnen und einen reibungslosen Übergang ermöglichen.

**Praxis:**

- **Oktober**  
Nach Anfangsphase (6 - 8 Wochen) werden die Erzieherinnen zu einem Gedankenaustausch über die Entwicklung der Schulanfänger in die Schule eingeladen.

- **Februar**

Hospitation der Schulleiterin im Kindergarten, um die neuen Schulanfänger in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen.

- **Mai/Juni**

Kennenlerntag: Schulanfänger verbringen einen Vormittag in der Schule.

- **ganzjährig**

- Schulleiterin besucht Elterninformationsveranstaltungen im Kindergarten.

- Gegenseitige Einladungen zu Festen und Feiern, auch gemeinsame Veranstaltungen (Fastnacht, Puppentheater usw.).

- Erzieherinnen besuchen mit Kindergruppen die Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

- Gegenseitige Beratung in pädagogischen und organisatorischen Fragen.

## 4.4.2. Mitarbeit der Eltern

Siehe § 15 Abs. 4 HSchG und VO zur Änderung der VO zur Ausgestaltung der Grundstufe vom 10.07.1999, § 10

**Ziele:** Die Mitarbeit der Eltern ist ein Beitrag zur Verwirklichung des gemeinsamen Erziehungsauftrages von Eltern und Schule und dient der Öffnung der Schule auf die Lebenswirklichkeit hin. Je intensiver die Zusammenarbeit ist, desto mehr Verantwortungsgefühl und persönliche Beziehung zu „unserer“ Schule wird bei den Eltern geweckt und fördert gemeinsame Wertvorstellungen und Erziehungsziele. Da wir in unserer kleinen Schule bei fast allen Aktivitäten auf die Mitarbeit von Eltern angewiesen sind, ist dies ein fester Bestandteil unseres Schullebens.

### **Praxis:** 1. Unterricht

Bei Unterrichtsprojekten unterstützen uns Eltern

- als Begleitpersonen zu Unterrichtsgängen in den Wald, nach Bensheim, ins Museum usw.
- als Experten zu besonderen Themenbereichen wie z. B. Vulkanismus, Gesteinskunde, Heimatkunde, Waldbäume und -tiere, Handwerksberufe usw.
- als praktische Helfer beim Basteln, Backen, Werken

### **2. Arbeitsgemeinschaften (AG's)**

- Seit Jahren läuft eine Englisch-Arbeitsgemeinschaft. Frau Hanson unterrichtet dabei im 2. Schuljahr die englische Sprache in spielerischer Weise.
- Für die 3./4. Klasse findet eine AG Textiles Gestalten statt. Es unterrichtet die pensionierte Kollegin, Frau Hubrich.
- Außerdem ein jährlich wechselndes Eltern-Angebot, z.B. Werken, kreatives Gestalten, Tanz, Qigong, Schülerzeitung, Chor usw.
- Tradition ist außerdem ein Advents-Bastelvormittag, der inzwischen von den Eltern selbst organisiert wird und eine Fülle von tollen Ideen hervorbringt.

### **3. Feste und Feiern**

Eltern helfen bei der Vorbereitung und Durchführung z. B. Martinsfest, Schulfest, Weihnachtsfeier usw. Sie erarbeiten auch eigene Vorführungen mit den Kindern, insbesondere musikalische Darbietungen, sie organisieren die Bewirtung der Gäste, sorgen im Bedarfsfall für Räumlichkeiten und die notwendigen Gerätschaften.

### **4. Schulhaus und -hof**

Die Ausgestaltung des Pausenhofs wurde von vielen Eltern nach einvernehmlicher Planung tatkräftig und kompetent in die Tat umgesetzt: Spielgeräte, wie z. B. Basketballkorb wurden bei Anfrage immer prompt repariert.

### **5. Notfälle**

Kurzfristige Beaufsichtigung von Klassen bei Unterrichtsausfall durch Mütter, die sich dazu bereit erklärt haben. Medizinische Erstversorgung bei Unfällen bzw. Transport zum Arzt durch eine Mutter aus der Nachbarschaft.

### **6. Kontakt zu Behörden**

Zur Durchsetzung unserer schulischen Interessen bedarf es häufig intensiver Kontakte etwa zur Gemeinde und Kreisverwaltung. So engagierten sich Eltern in der Agenda 21 für einen sicheren Schulweg, bemühten sich um die Bereitstellung von Mitteln zur Pausenhof-Umgestaltung, verhalfen uns zur Einrichtung unseres Betreuungsgebots.

#### 4.4.3. Vereine und Gemeinde

Siehe § 16 HSchG und VO zur Änderung der VO zur Ausgestaltung der Grundstufe vom 10.07.1999, § 14

„Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und Institutionen sowie durch die Hinzuziehung von nicht der Schule angehörenden Fachkräfte und Experten öffnet sich die Grundschule gegenüber ihrem Umfeld und wird damit zu einem Teil des Lebensraumes der Schülerinnen und Schüler.“

Enge Kontakte zwischen Schule und Vereinen können zu einer produktiven Zusammenarbeit führen.

**Praxis:**        **Naturschutzbund Bergstraße**

– Baum-Patenschaft

Im Rahmen der Lautertaler Agenda-Arbeit haben Agenda-Mitarbeiter und der Verein Hessische Apfel- und Obstwiesenroute eine Streuobstwiese in Elmshausen angelegt. Die Schüler der umliegenden Schulen sollen Baumpatenschaften übernehmen.

Den Anfang machten die Elmshäuser Grundschüler des 1. und 2. Schuljahres mit der Einpflanzung eines einheimischen Birnbaumes und Apfelbaumes. Die Schüler können nun über die vier Jahreszeiten beobachten, wie sich die Bäume und die Fauna und Flora in einer Streuobstwiese entwickeln.

– Teilnahme am Froschfest

Um die Natur mit allen Sinnen zu begreifen, sollen die Kinder die Natur unmittelbar erleben.

Die Gelegenheit gibt ihnen der Naturschutzbund mit der Aktion „Froschfest“, an der sich die Schüler der Grundschule beteiligen. Das Fest findet am Elmshäuser Striethteich statt. Die Schüler können verschiedene Kröten- und Froscharten bei der Veranstaltung beobachten. Ebenfalls werden Spieleparcours aufgebaut, die die Schüler auf verschiedene Themen des Naturschutzes aufmerksam machen sollen.

– Aktion „Nistkästenreinigung“

An der Aktion der lokalen Vogelschutzgruppen nehmen alljährlich die

Schüler der Grundschule teil.

- Malwettbewerb

Die Schüler der Grundschule Elmshausen nahmen an der Aktion Malwettbewerb „Unsere Umwelt“ teil. Dieser Themenbereich wurde ausführlich im Unterricht behandelt.

### **Sportverein**

- Gemeinsame Gestaltung der Sommerfeste

Mitglieder des Sportvereins helfen beim Organisieren der verschiedenen Aktivitäten zum Sommerfest. Es werden verschiedene Spiele zwischen den Schülern und Vereinsmitgliedern durchgeführt und das notwendige Material vom Verein bereitgestellt.

- Gemeinsame Gestaltung des Sport- und Spielfestes

Das Sport- und Spielfest findet auf dem Sportplatz des Sportvereins Elmshausen statt. Alle notwendigen Materialien und Geräte stehen der Grundschule zur Verfügung.

- An dem alljährlich vom Sportverein organisierten Volkslauf nehmen viele Schüler der Grundschule teil.

### **Feuerwehr**

Die Feuerwehr führt zweimal im Jahr Brandschutzübungen in der Schule durch. Sie hilft ebenfalls bei der Durchführung des Martinszugs. Die Räumlichkeiten beim Martinsfest werden der Schule zur Verfügung gestellt.

### **Verkehrsverein**

Da die Grundschule an einer sehr belebten Straße liegt, ist der sichere Schulweg ein besonders wichtiges Thema.

Der Verkehrsverein führt daher besonders sorgfältig die Aktion „Sicherer Schulweg“ durch.

### **Gemeinde**

Zur Gemeinde Lautertal haben sich unsere guten Beziehungen schon vielfältig bewährt:

- Baumaßnahmen mit Geräten und Fachkräften zur Umgestaltung des Pausenhofs
- Ausstellungen von Schülerarbeiten im Rathaus
- Führungen von Experten, z. B. Wasserbehälter, Rathaus

- Übernahme der Trägerschaft für unsere Betreuungsmaßnahme
- Kinderkino in der Schule (Jugendpfleger)
- Schulwegsicherung (Agenda 21)

#### 4.4.4. Schulen

Siehe § 11, Abs. 7 HSchG und VO zur Änderung der VO zur Ausgestaltung der Grundstufe vom 10.07.1999, § 12

Kleine Grundschulen sind in besonderem Maße auf die Zusammenarbeit aus organisatorischen und personellen Gründen angewiesen. Durch Abstimmung in diesen Bereichen wird die jeweilige Arbeit erleichtert, der Horizont und die eigenen Möglichkeiten erweitert und so eine Bestätigung und Hilfe für das eigene Konzept gewonnen. Gemeinsame Ziele und Konzepte erleichtern die Akzeptanz bei Eltern und Öffentlichkeit.

#### **Praxis:**      **A) Benachbarte Grundschulen**

##### Felsenmeerschule Reichenbach und Mittelpunktschule Gadernheim

Abstimmung und Zusammenarbeit in organisatorischen und personellen Fragen:

- Durchführung gemeinsamer schulischer Vorhaben, wie Informationsabende für weiterführende Schulen, Lehrerfortbildung, Schwimmunterricht der 3. Klassen mit einem abschließenden Schwimmfest im Hallenbad Bensheim, Flötenunterricht.

– Des weiteren haben wir insbesondere mit der Felsenmeerschule enge Kontakte, die sich bei gemeinsamen Veranstaltungen aber auch in der Übernahme bestimmter Aufgaben zeigen, wie z. B. Datenschutzbeauftragter, Personalratsvertreter usw.

Wir stellen uns gegenseitig Einrichtungen wie Keramikbrennofen und Unterrichtsmaterial bei Bedarf zur Verfügung.

## **B) Kleine Grundschulen**

Bildung eines Arbeitskreises mit halbjährlichem Treffen der Schulleiter/Innen in den jeweiligen Schulen.

Enge Abstimmung und wechselseitige Informationen in curricularen, organisatorischen und personellen Fragen wie:

- Austausch über Strukturierung des Unterrichtsvormittags, über Unterrichtsinhalte und –verfahren, Austausch der Curricula, der Schulordnungen, Förderkonzepte usw.
- Durchführung gemeinsamer pädagogischer Tage, etwa zu Problemen der Schulprogrammgestaltung, Informationsveranstaltungen mit eingeladenen Referenten zu speziellen Fragestellungen kleiner Schulen usw.
- Austausch von Medienkisten und Unterrichtsmaterial
- Vertreterplan für Fachbereiche und –beauftragte, die jeweils die anderen Schulen informieren
- Enge informelle Zusammenarbeit in aktuellen Fragen und Problemen (Adressenliste „Kleine Grundschulen“).

Die Bildung dieses Arbeitskreises trägt zu einer wesentlichen Erleichterung von Schulleitung bei, da viele Probleme gemeinsam oder arbeitsteilig gelöst werden können.

## **5. Weiterentwicklung**

## 5.1. Fortschreibung und Evaluation

In unseren wöchentlichen Dienstbesprechungen beschäftigen wir uns unter anderem häufig mit organisatorischen Fragen, also der Vor- und Nachbesprechung von schulischen Aktivitäten, wie z. B. Feste im Jahreslauf, Eltern- und Informationsabende, Elternsprechtage, Schulaufnahme der neuen Erstklässler usw. Auch pädagogische Probleme und mögliche Vorgehensweisen sind Schwerpunkte dieser Besprechungen, deren Ergebnisse dann ggfs. zu Modifikationen von bestehenden Regelungen führen. Auf diese Weise findet eine permanente Überprüfung unseres Schulprogrammes statt.

Pro Schulhalbjahr setzen wir zusätzlich eine Konferenz an, die sich mit einem speziellen Thema unseres Schulprogrammes beschäftigt, das uns überarbeitungsbedürftig erscheint. Als Beispiel nenne ich das Thema Hausaufgaben, bei dem verbindliche Regeln gemeinsam diskutiert und beschlossen wurden, die dann mit der Zustimmung der Schulkonferenz und des Elternbeirats in das Programm aufgenommen wurden.

Regelmäßig werden in den Sitzungen des Elternbeirats und der Schulkonferenz die bisher erarbeiteten Themen des Schulprogramms in der Lose-Blatt-Sammlung ausgelegt und in Abständen über Themenschwerpunkte diskutiert. Beispiele: Rhythmisierter Schulvormittag, Betreuungsangebot, Einschulungsverfahren usw.

Auch hier werden die Ergebnisse übernommen und so ergeben sich immer wieder Veränderungen in unserem Programm und in unserer Arbeit.

## 5.2. Fortbildungsplanung mit jeweiligen Fortbildungsplänen

Seit einigen Jahren ist eine stetige Zunahme unserer Schülerzahlen zu verzeichnen, hauptsächlich auf die Schließung von Baulücken und Zuzug junger Familien nach Wilmshausen und Elmshausen zurückzuführen. 2005 wurde die Zahl von 80 Schülern überschritten und scheint sich in diesem Bereich zu stabilisieren. Das bedeutet, dass unsere Klassen größer werden und evtl. sogar die Obergrenze von 28 übersteigen könnten. Das wäre ein Problem, da wir nur 4 Klassenräume zur Verfügung haben und höchstens mit Kleingruppen ausweichen können.

Unser Kollegium besteht aus den 4 Klassenlehrerinnen und wechselnden Fachlehrern, vorwiegend mit Teilzeitverträgen. Dazu erhalten wir je nach Bedarf personelle Unterstützung für Fördermaßnahmen vom Jugendamt oder dem Staatlichen Schulamt. Gerade der Bereich „Förderung von benachteiligten Kindern“, sowie eine wirksame Unterstützung und Hilfe bei den unterschiedlichen Problemen erfordert hohe Kompetenz, was wir in unserem Fortbildungsplan berücksichtigen müssen. Da wir u. a. immer mehr mit dem Problem von Lese- und Rechtschreib- und Rechenschwäche konfrontiert werden, wurde das zu einem Schwerpunktthema bei der Fortbildung unseres Kollegiums.

Wichtig und immer im Zusammenhang - auch mit Leistungsverhalten - zu sehen ist die körperliche und seelische Gesundheit der uns anvertrauten Kinder. Um dies zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf körperliche Bewegung, musische Erziehung, Gesundheitserziehung und psychologische Unterstützung. Dem Leitmotiv „Lernen in Geborgenheit“ fühlen wir uns so in besonderer Weise verpflichtet und möchten unseren Erfahrungshorizont diesbezüglich noch erweitern.

Ein weiterer Baustein hierzu ist es, den Übergang von Kindergarten zur Grundschule möglichst fließend und reibungslos zu gestalten, was wir aufgrund einer sehr engen und fruchtbaren Zusammenarbeit bisher schon praktizieren. In Bezug auf den neuen Bildungsplan werden wir aber in diesem Bereich noch weitere Unterstützung benötigen.

Selbstverständlich müssen wir uns auch mit der Weiterentwicklung der Medienutzung und neuer Lernmethoden befassen, um unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der heutigen Zeit ausreichend vorzubereiten.

**Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen vom 14.12.2005**

Zielsetzung laut Schulprogramm	Bisher erworbene Qualifizierung	Schwerpunkte künftiger Fortbildungen
Körperliche und seelische Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rhythmik in Vor- und Grundschule</li> <li>- Sportlehrertage: Bewegungserziehung, Trendsportarten, Methodik</li> <li>- Erste-Hilfe-am Kind-Kurs</li> <li>- Schulsport für alle</li> <li>- Musik und Bewegung</li> <li>- Schulung der akustischen Wahrnehmungsfähigkeit</li> <li>- Sitzen und Bewegen im Unterricht</li> <li>- Mehr Bewegung in die Schule</li> <li>- Schwimmscheine</li> <li>- Ausbildung zur Motopädagogin und Mototherapeutin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ADS/ADHS</li> <li>- Sport für Grundschule</li> <li>- Bewegungsangebote im Unterricht</li> </ul>
Optimale Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachtage Anfangsunterricht</li> <li>- Förderung in Mathe und Deutsch im Anfangsunterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kindergarten-Grundschule</li> </ul>
Erfüllung der Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategisches Ziel: Lesekompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Lesekonzepts</li> <li>- Lesestrategien</li> <li>- Überprüfungsmöglichkeiten der Lesefähigkeit</li> </ul>

Wirksame Unterstützung bei Les-/Recht-schreibproblemen und Dyskalkulie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diagnose und Förderung von LRS</li> <li>- Rechenschwäche erkennen, verstehen, fördern</li> <li>- Auditive Wahrnehmungsstörungen bei Grundschulkindern</li> <li>- Dyskalkulie – Theorie und praktische Hilfen</li> <li>- Knobelaufgaben im Mathematikunterricht – Begabungsförderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LRS Förderung</li> <li>- Dyskalkulie-Förderprogramme</li> </ul>
Qualifizierter Umgang mit modernen Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Medien in der GS</li> <li>- Medienmanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterricht am PC</li> <li>- Nutzung von Internet und Word im Unterricht</li> </ul>
Neue Lernmethoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Montessori – Lernwerkstatt</li> <li>- Birkenwald-Methodentraining zur Rechtschreibung</li> <li>- Freies Schreiben und Rechtschreiben von Anfang an</li> <li>- Werkstattunterricht nach Dr. J. Reichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> </ul>

## Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen

Schuljahr 2006/2007

Zielsetzung laut Schulprogramm	Fortbildungen	Teilnehmer	Datum
Körperliche und seelische Gesundheit	ADHS/ADS im schulischen Alltag	Brossart	11.10.2006
	Einführung des Ordners Schule & Gesundheit	Gronert	28.11.2006
	Abschied-Veränderung-Aufbruch	Kuntsche	24. und
	Umgang mit Trauer im Schulalltag		25.11.2006
Optimale Gestaltung der Übergänge			
Erfüllung der Bildungsstandards	Lautgetreue Lese- und Rechtschreibförderung im AU der GS	Stechmann	16.09.2006
	Lese- und Sprachförderung	Stechmann	27.09.2006
	Diagnose von Leseleistung	Stechmann	27.02.2007
	Der sichere Weg zum Leselernen	Stechmann	12.06.2007
Wirksame Unterstützung bei Les-/Rechtschreibproblemen und Dyskalkulie	Vorstellung eines strategiegeleiteten Rechtschreibaufbaus	Brossart	25.11.2006
Qualifizierter Umgang mit modernen Medien			
Neue Lernmethoden	Musikunterricht Primarstufe	Brossart	12.09.2006
	Einführung in d. Orff-Instrumentarium		
	„Tierisch Musikalisch“	Brossart	06.10.2006
	Stimmbildung und Malen zur Musik	Brossart	01.11.2006
	Musik: Advent/Weihnachten	Brossart	18.11.2006
	Musik: Es zwitschert und blüht	Brossart	06.03.2007
	Veranstaltungsreihe: „Fachfremd Musik“	Brossart	01.08.2006 - 15.06.2007
Nachqualifizierung Religion	Stechmann	30.11.2006 - 16.06.2008	

## Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen

Schuljahr 2007/2008

Zielsetzung laut Schulprogramm	Fortbildungen	Teilnehmer	Datum
Körperliche und seelische Gesundheit			
Optimale Gestaltung der Übergänge	Gesprächskreis GS und weiterführende Schule	Stechmann	14.11.2007
Erfüllung der Bildungsstandards	Leseförderung für die PISA-Risikogruppe	Stechmann	01.11.2007
Wirksame Unterstützung bei Les-/Recht-schreibproblemen und Dyskalkulie	LRS-Ansprechpartnerin	Dilo	14.04.2008
Qualifizierter Umgang mit modernen Medien			
Neue Lernmethoden	Musik: Bildungsstandards/Rund um die Uhr	Brossart	19.09.2007
	Musik: Advent und Weihnachten	Brossart	22./23.11.2007
	Musik: Vertonen eines Bilderbuchs	Brossart	27.05.2008
	Veranstaltungsreihe: „Fachfremd Musik“	Brossart	01.09.2007 - 27.05.2008
	Übergang im Fach Englisch von GS nach Sek 1	Brossart	11.09.2007
	Rechenschwäche vorbeugen – Wie Kinder das Rechnen lernen	Kollegium	12.04.2008
	FAUSTLOS für die GS	Kollegium	13.05.2008
	Fortbildung für Mentorinnen	Stechmann	01.02.2008
Fortbildung für Mentorinnen	Stechmann	11. und 25.02.2008	

## Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen

Schuljahr 2008/2009

Zielsetzung laut Schulprogramm	Fortbildungen	Teilnehmer	Datum
Gesundheitsfördernde Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DEH-Ansprechpartnerin</li> <li>- Zappelphilip und Traumsuse (AD(H)S)</li> <li>- Fußballspielen in der Grundschule</li> </ul>	Dilo Gro- nert/Brossart/Ste- chmann Gaida	18.08.2008 25.10.2008 16./23.09.08
Optimale Gestaltung der Übergänge			
Erfüllung der Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verleihung der Missio canonica</li> <li>- Deutsch als Zweitsprache</li> <li>- Theorie und Praxis des Englischunterrichts in der Grundschule</li> </ul>	Stechmann Gaida Gaida	04.11.2009 23.08.2008 29.01.; 16.02. 31.03.2009
Wirksame Unterstützung bei Lese/Recht-schreibproblemen und Dyskalkulie			
Qualifizierter Umgang mit modernen Medien und neue Lernmethoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder lernen mitzureden mit Tabaluga Tivi</li> <li>- Schreiblabor und Lernwerkstatt</li> <li>- „Flötentöne“ – Klassen musizieren mit Blockflöten</li> <li>- Musikbegegnungen im Schulalltag</li> <li>- Lernen lernen</li> </ul>	Kollegium Gaida Brossart Gaida Kollegium	22.10.2008 30.09.2008 16.08.2008 24.11.2008 26.01.2009

**Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen**

Schuljahr 2009/2010

Zielsetzung laut Schulprogramm	Fortbildungen	Teilnehmer	Datum
Gesundheitsfördernde Schule	„Verkehrs- und Mobilitätserziehung“ Turnen in der Grundschule „Stützen statt Stürzen“ Für Schulsportleiter: Bundesjugendspiele für Kl. 1 und 2 Erste Hilfe Lehrgang	H. Weidenauer Gesamtkollegium Fr. Stechmann Fr. Kuntsche Fr. Brossart	26.05.2010 02.10.2009 27.10.2009 11.02.2010 - 12.02.2010
Gestaltung der Übergänge	Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 BEP Qualifizierung der Management- und Steuerungsebene	Gesamtkollegium Schulleiterin Rita Kuntsche	03.03.2010 15.09.2009 – 02.02.2010
Erfüllung der Bildungsstandards			
Unterstützung bei Lese/Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie	Schriftspracherwerb nach dem Konzept von C. Reuter-Liehr Prävention und Abhilfe von Rechenschwierigkeiten im AU Prävention und Abhilfe von Rechtschreibschwierigkeiten im AU	Fr. Schumacher Fr. Brossart Fr. Schumacher Fr. Schumacher	21.04.2010 23.09.2009 01.10.2009
Neue Lernmethoden und Konzepte	- Verschlüsselung personenbez. Daten - Prävention und Intervention bei sozial-emotional auffälligen Schülern in der Regelschule II	Fr. Schumacher Fr. Brossart	01.06.2010 24.11.2009 15.12.2009 19.01.2010 02.03.2010 11.05.2010

## Fortbildungsplan der Grundschule Elmshausen

Schuljahr 2010/2011

<b>Zielsetzung laut Schulprogramm</b>	<b>Fortbildungen</b>	<b>Teilnehmer</b>	<b>Datum</b>
Gesundheitsfördernde Schule	<ul style="list-style-type: none"><li>- Teil- und Gesamtzertifizierung von Schule und Gesundheit</li><li>- Neue Kompetenzen im SU: Die Schoko-Werkstatt</li></ul>	Kuntsche  Weidenauer	16.11.2010  03. und 10.11.2010
Erfüllung der Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"><li>- Mathematikum und Unterricht</li><li>- Orientierungsveranstaltung „Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule“</li><li>- Die Werkstatt der Schmetterlinge Neue Kompetenzen im Sachunterricht</li></ul>	Steringer  Kollegium  Weidenauer Steringer	10.09.2010  01.12.2010  30.03. und 06.04.2011
Unterstützung bei Lese/Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie	<ul style="list-style-type: none"><li>- Vorbeugung von Lernstörungen in Lesen, Schreiben oder Rechnen</li><li>- Päd. Tag: Neugestaltung des Rechtschreibförderunterrichts nach Reuter-Liehr</li></ul>	Weidenauer Steringer  Kollegium	21.08.2010   24.01.2011